

## Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelheft (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gelege, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Polens und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit Plagiatvorbehalt 25 Pf. Im Restamettel kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

(Thorn'sche Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 31. Juli 1917.

Druck und Verlag der G. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz. Batmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

# Der Weltkrieg.

## Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 30. Juli (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 30. Juli.

### Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Unter dem bannenden Einfluß unserer auch die Nacht hindurch gesteigert anhaltenden Abwehrwirkung blieb die Kampftätigkeit der feindlichen Artillerie an der flandrischen Schlachtfrent gestern bis zum Mittag gering; erst dann nahm sie wieder zu, ohne aber die Stärke und Ausdehnung der Vortage zu erreichen. An der Küste und im Abschnitt von Het Sas bis Wielke blieb der Feuerkampf auch nachts heftig. Mehrere gegen unsere Trichterlinien vorstößende Erkundungs-Abteilungen der Engländer wurden zurückgeworfen.

### Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Am Chemin des Dames versuchte gestern die französische Führung in 9 Kilometer breiter Front mit mindestens drei neu eingesetzten Divisionen wieder einen großen Angriff. Nach Trommelfeuer brach morgens der Feind von Cerny bis zum Winterberg bei Craonne mehrmals zum Sturme vor. Unsere kampfgerechten Divisionen wiesen ihn durch Feuer und im Gegenstoß überall ab. Ein altbewährtes Berliner Infanterie-Regiment schlug allein vier Angriffe zurück. Abends erneuerte der Gegner südlich von Alles nach tagsüber andauerndem Vorbereitungsfeuer seine Angriffe noch zweimal; auch diese Stöße scheiterten. Schwere Verluste ohne jeden Erfolg sind die Kennzeichen des Tages für die Franzosen.

In Luftkämpfen verloren die Feinde 10 Flugzeuge. Oberleutnant Ritter von Tutschek schoß seinen 21. Gegner ab.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

#### Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

#### Heeresgruppe des Generalobersten von Boehm-Ermolli:

Russische Kräfte halten die Höhen östlich des Grenzflusses Zbrucz, der an mehreren Stellen trotz heftigen Widerstandes überschritten und von unseren Divisionen auch südlich von Stala erreicht wurde. Auf dem Nordufer des Dnjestr gewannen wir über Korolowk hinaus Gelände. Zwischen Dnjestr und Pruth leistete der Feind von neuem erbitterte Gegenwehr, wurde jedoch südwestlich von Zaleszczycki durch Angriff weiter zurückgedrängt.

#### Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Längs des Czernemosz verteidigt sich der Gegner auf den östlichen Uferhöhen. Unser Angriff ist zwischen Calucze und Bizniß im Fortschreiten. Im Suczawa-Tal drangen unsere Truppen auf Seletin vor; auch östlich des oberen Moldova-Tales kamen wir kämpfend vorwärts.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Erfolgreiche Vorstöße brachten uns nördlich von Joczany und an der Rimnicu-Mündung mehrere hundert Gefangene ein.

#### Mazedonische Front:

Nichts wesentliches.

### Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

## Reichsanzler Dr. Michaelis über die Kriegsziele.

Eine Aufklärung von Pressevertretern.

Der Reichsanzler hat am Sonnabend Abend eine größere Zahl von Vertretern der Presse bei sich empfangen und bei dieser Gelegenheit folgende Ausführungen gemacht:

Ich habe Sie nicht nur deshalb hierher gebeten, weil ich von vornherein beim Antritt meines neuen Amtes deutlich bekunden möchte, wie hoch ich die westpolitische Bedeutung der Presse bewerte und wieviel mir daran liegt, ihr enges, vertrauensvolles Zusammenwirken mit der Reichsregierung zu sichern. Meine Einladung hat auch noch einen unmittelbaren, greifbaren Anlaß. Die Rede des englischen Ministerpräsidenten Lloyd George vom 21. Juni in der Queenshall und die letzten Verhandlungen im englischen Unterhause haben aufs neue mit unüberleglicher Deutlichkeit bewiesen, daß Großbritannien keinen Frieden der Verständigung und des Ausgleichs, sondern nur einen solchen Abschluß des Krieges will, der die völlige Unterwerfung Deutschlands unter die gewalttätige Willkür seiner Feinde bedeuten würde. Eine weitere Bestätigung für diese Tatsache ist der Umstand, daß der englische Minister Carson kürzlich in Dublin erklärt hat, Verhandlungen mit Deutschland, welcher Art sie auch seien, könnten erst beginnen, wenn die deutschen Truppen über den Rhein zurückgezogen worden seien. Sonar Saw hat auf die Anfrage Kings zwar diese Erklärung insofern abgemildert, als er den Standpunkt der englischen Regierung dahin festlegte, Deutschland müsse sich, wenn es den Frieden verlange, vor allem bereit erklären, das besetzte Gebiet zu räumen. Wir haben indessen greifbare Unterlagen dafür, daß die Regierungen unserer Feinde durchaus der von Carson so unvorsichtig abgegebenen noch weitergehenden Erklärung beipflichten. Es ist Ihnen allen bekannt, daß die schon seit Wochen in der neutralen Presse verbreiteten, zuerst in der „Berliner Tagwacht“ vom 19. Juni aufgetauchten ganz bestimmten Angaben über weitgehende, von England und Rußland gestützte Eroberungspläne der französischen Republik bis heute unwiderprochen geblieben sind. Es trifft sich gut, und es wird für die Aufklärung der gesamten Welt über die wahren Ursachen der Fortsetzung des blutigen Völkermordens von der größten Bedeutung sein, daß inzwischen auch schriftliche Beweise für diese erobertungslisternen Gesinnung der Feinde in unsere Hände gelangt sind. Ich meine damit vor Augen- und Ohrenzeugen aufgezeichnete Berichte über die geheimen Verhandlungen der französischen Kammer vom 1. und 2. Juni d. Js. An die Regierung Frankreichs richtete ich hiermit die öffentliche Anfrage, ob sie beabsichtigt, die Herren Briand und Ribot in jener geheimen Kammerverhandlung, an der die aus Petersburg heimgekehrten Abgeordneten Montet und Cahin teilgenommen haben, die Tatsache zugeben mußten, daß Frankreich noch ganz kurz vor dem Ausbruch der russischen Revolution mit der Regierung des Zaren, die Herr Lloyd George in seiner letzten Rede als eine „geistig enge und verkommene Autokratie“ bezeichnete, weitgehende Eroberungspläne vereinbart hat. Ich frage, ob es wahr ist, daß dem französischen Botschafter Paléologue aufgrund einer Anfrage, die er nach Paris gerichtet hatte, am 27. Januar d. Js. von dort die Ermächtigung erteilt worden ist, einen Vertrag mit Rußland zu unterzeichnen, der von Herrn Doumergue durch Verhandlungen mit dem Zaren vorbereitet worden war. Ist es richtig oder nicht, daß der Präsident der Republik auf Berthelots Vorschlag diese Ermächtigung ohne Vorwissen Briands erteilt und daß Briand sie nachträglich gutgeheißenen hat? Dieser Vertrag sicherte Frankreich seine im Anschluß an frühere Eroberungskriege gezogenen Grenzen vom Jahre 1790 zu, also Elsaß-Lothringen, dazu das Saarbecken und weitgehende Gebietsveränderungen am linken Rheinufer ganz nach Gutdünken Frankreichs. Hat nicht Tereschkento, nachdem er in Rußland ans Ruder gelangt war, gegen die französischen Eroberungsziele, die sich überdies in der Türkei

legen mußte und daß Briand sich in der nachfolgenden erregten Debatte selber die Maske vom Gesicht gerissen hat, indem er erklärte, das Rußland der Revolution müsse halten, was das Rußland des Zaren versprochen habe. Was die unteren Volksklassen Rußlands dazu sagten, könnte Frankreich fast lassen. Bezeichnend ist ferner, daß Montet in Rußland nach seinem eigenen Zugeständnis auf die von dem Verbündeten gestellte Frage, ob Elsaß-Lothringen das einzige Hindernis für den Frieden sei, geantwortet hat, auf eine so gestellte Frage könne er keinen Bescheid geben. Man möge bedenken, daß die russische Revolution mit französischem Blute erkauft worden sei! Auf die Stimmung der Russen wirkt ein helles Schlaglicht das Zugeständnis Cahins, die russischen Vertreter hätten bei der Verhandlung mit ihm erklärt, auf Konstantinopel legten sie keinen Wert, das sei keine russische Stadt. Auch die Abgeordneten des russischen Heeres hätten sich dem angeschlossen. Ohne Rücksicht auf diesen deutschen Beweis für das Widerstreben des russischen Volkes gegen seine Machterweiterungspolitik hat Herr Ribot in der geheimen Kammerverhandlung die Revision der französischen Eroberungskriegsziele abgelehnt. Er berief sich dabei unter anderem auch auf die Tatsache, daß Italien ja ebenfalls große Gebietsveränderungen zugesichert worden seien. Um die selbst französischen, durch die Revanchelust geblendeten Augen nicht ohne weiteres einleuchtenden Ansprüche auf das linke Rheinufer ihres erobertungslisternen Charakters zu entkleiden, bediente er sich zuletzt des Advokatenkuns, von der angeblich nötigen Gründung eines Pufferstaates zu reden. Die Opposition durchschaute jedoch auch dieses Manöver und rief ihm während des lärmenden Widerstreus, der ihn umtöbte, mit Recht entgegen: „Das ist schändlich!“ Besonders bemerkenswert aber ist, das möchte ich noch zum Schluß erwähnen, aus der Erwiderung Ribots auf eine friedensfreundliche Rede Augagneurs die Bemerkung, daß die russischen Generale erklärt hätten, ihre Armee sei niemals in besserer Verfassung und besser ausgerüstet gewesen als zurzeit. Hier tritt mit aller Deutlichkeit zutage, was Herr Ribot so sehr zu verschleiern bemüht war: der dringende Wunsch, das russische Volk noch weiter für Frankreichs ungerechtfertigte Machtgelüste bluten zu lassen. Der Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Aber nicht so, wie Herr Ribot es sich gedacht hat, denn selbst ihm wird man nicht so viel Mangel an Menschlichkeit zutrauen dürfen, daß er etwa von vornherein die Erfolglosigkeit der inzwischen von Rußland erpreßten Offensive vorausgesehen und sie trotzdem nur deshalb gefordert hätte, weil er sich davon auf jeden Fall eine weitere Galgenfrist bis zu dem erwähnten Eingreifen Nordamerikas in den Krieg versprach. Die feindliche Presse hat sich bemüht, meine Antrittsrede im Reichstage dahin auszudeuten, daß ich der von der Mehrheit des Hauses gefaßten Entschließung nur unter dem schleicht verschleierten Vorbehalt deutscher Eroberungswünsche zugestimmt hätte. Diese Irreführung, über deren Zweck wohl keinerlei Zweifel bestehen kann, muß ich zurückweisen. Wie sich andererseits aber von selbst versteht, steht die von mir abgegebene Erklärung voraus, daß auch der Feind auf Eroberungspläne verzichtet. Die Tatsachen, die ich Ihnen heute vor Augen geführt habe, lassen erkennen, daß unsere Gegner an einen solchen Verzicht nicht im entferntesten denken. Die französische Regierung hat für wahr allen Grund gehabt, die Kammerverhandlungen vom 1. und 2. Juni hinter verschlossenen Türen abhalten zu lassen, denn die jetzt aus Licht gezogenen Vorgänge sind ein neuer Beweis dafür, daß nicht wir und unsere Verbündeten, sondern nur die feindlichen Mächte an der Fortsetzung des Krieges die Schuld tragen, und daß nicht uns, sondern unsere Feinde der Drang nach Eroberung leitet. Dieses Bewußtsein von der Gerechtigkeit unseres Verteidigungskrieges wird auch ferner unsere Kraft und Entschlossenheit stärken.

### Auch Graf Czernin spricht zur Presse.

Bei dem am Sonnabend erfolgten Empfang von Vertretern österreichischer und ungarischer

Blätter hielt der Minister des Äußern Graf Czernin, wie W. L. B. aus Wien meldet, eine Ansprache, in der er unter voller Würdigung der Mitarbeit der Presse bei der Aufklärung der Öffentlichkeit über die großen politischen Fragen seinen Dank an die Presse für deren patriotische Haltung zum Ausdruck brachte. Im Laufe seiner Ausführungen wies der Minister auf die hervorragend günstige militärische Lage und auf die Verhältnisse an der russischen Front hin und führte, auf die allgemeine politische Lage übergehend aus: Lloyd George hat in seiner letzten Rede die vom Reichskanzler in der Reichstags-Sitzung vom 20. Juli abgegebenen Erklärungen als zweideutig hingestellt. Dieser Vorwurf ist mir schon an sich unverständlich, wird aber noch unverständlicher, wenn man bedenkt, daß Lloyd George bei seiner Rede die Friedensresolution des Reichstages beiseite geschoben hat. Gerade diesen Beschluß des deutschen Reichstages durfte Lloyd George nicht ignorieren, wenn er als einer der Vertreter jener Mächte, welche den Gedanken der Demokratie stets in den Vordergrund stellen, mit Ernst die Stellung Deutschlands zur Friedensfrage behandeln wollte. Der Reichskanzler und die Volksvertretung haben feierlich erklärt, daß das deutsche Volk keine gewaltsamen wirtschaftlichen Absperrungen sowie Verfeindungen der Völker nach dem Kriege wünscht. Das, was Reichskanzler und Reichstag erklärt haben, ist das, was ich bereits vor Monaten als ehrenvollen Frieden bezeichnet habe, den die Wiener Regierung anzunehmen bereit ist und durch den sie eine dauernde Versöhnung der Völker erstrebt und erhofft. Über auch darüber, was jenseits dieser Grenze liegt, besteht zwischen Wien und Berlin vollständige Übereinstimmung. Niemals werden wir in einen Frieden willigen, der für uns nicht ehrenvoll wäre. Mir ist es gleichgültig, ob man in diesem Beschlusse ein Zeichen der Schwäche oder Stärke sehen will. Da es der Entente nie gelingen wird, uns niederzuringen, wird dieser Krieg früher oder später in einen Verständigungsfrieden münden müssen, der auf den beiden Grundprinzipien besteht: Erstens ohne Vergewaltigungen und zweitens die Verhütung der Wiederkehr eines Krieges. Die innere Lage erläuterte der Minister: Die Demokratisierung der Verfassungen ist ein Erfordernis der Zeit. In Österreich wie in Ungarn sind die Regierungen daran, das große Werk einzuleiten und verfassungsmäßig durchzuführen. Zum Schluß, mich kurz fassend, bleibt das Ziel dasselbe: Wir wollen und werden uns einen ehrenvollen Frieden erkämpfen und wir wollen und werden dazu beitragen, eine neue Welt zu schaffen, welche Garantien in sich birgt, daß das entsetzliche Unglück eines Weltkrieges sich nicht wiederhole. Das sind die Ziele, für die wir kämpfen und für die wir stehen und fallen.

### Zur Kriegslage.

10 000 Quadratkilometer Bodensfläche erobert. W. L. B. berichtet vom 28. Juli: Am 27. Juli haben die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen den Russen in ungestümem Vorwärtsschreiten wiederum ein bedeutendes Stück Ostgaliziens entzogen. Beiderseits des Dnjestr nahmen sie die Städte Dagestnica und Horodonta zurück, die an strategisch wichtigen nach Cernowitz führenden Eisenbahnlinien liegen. Sie drängten die russischen Nachhuttruppen tiefer in das Anle zwischen Sereth und Dnjestr und überstuteten in 40 Kilometer breiter Front das Hügelgelände zwischen Sereth und Pruth. Aus den Waldkarpaten stießen ihre Kolonnen nach Norden und Nordosten gegen das Pruththal vor und preßten den fliehenden Feind in das Straßennetz des Czeremos. Zerstörungen und Verwüstungen bezeichnen den Weg des weichen Russen. Mit dem Erreichen des Ortes Jaslotow haben unsere mit bewundernswertem Schwung vorwärtsschreitenden Truppen seit dem 19. Juli die 100 Kilometer lange Strecke von Kalusch an der Lomnica aus durchgemessen. 10 000 Quadratkilometer Bodensfläche wurde zurückerobert.

An der Westfront war das Artilleriefuer in vielen Abschnitten äußerst stark. Im Raume von St. Quentin in der Ostschampagne brachten die Anfrigen Gefangene zurück. An der Westfront erlitten die Franzosen abermals schwere blutige Verluste, besonders in den zwischen 9 und 10 Uhr abends vorgetragenen beiden heftigen Angriffen südlich Arras und bei einem nach zweifelhafte Artillerievorbereitung bei Mennejean ferne unternommenen Patrouillenvorstoß, der völlig scheiterte. Ein am 27. Juli 5 Uhr vormittags auf dem Hochberge vorgetragener stärkerer französischer Angriff wurde blutig abgeschlagen. 160 Gefangene, darunter ein Bataillonstab, verblieben in unserer Hand.

### Im Einklang vorwärts.

Vom 29. Juli berichtet W. L. B. weiter: Am 28. Juli rückten die verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen in Ostgalizien im Einklang der Vortage ostwärts vor. Die geschlagenen russischen Verbände wurden beiderseits der Bahnlinie Kopyzynoc-Husiatyn gegen den Grenzfluß Zbrucz gejagt und über den Fluß nach Rußland zurückgeworfen. Südlich des Dnjestr machten die Russen abermals einen Versuch, den ungestümen Vormarsch der Unserigen zu hemmen. Sie stellten sich südlich Horodonta erneut zum Kampfe und sochten ganz im Gegensatz zu den tendenziösen Meldungen der russischen Regierung mit großer Erbitterung. Der Widerstand wurde

indessen in kühnem Ansturm von unseren Truppen gebrochen und die geschlagenen russischen Verbände nach Süden und Südosten abgedrängt. Auch südlich des Pruth machten wir am 28. bedeutende Fortschritte. Südlich von Jaslotow drangen wir in der Niederung des Pruth-Tales weiter östlich vor, während wir im Karpathengebiet das Czeremosz-Flußtal überschritten und mit unseren Vortruppen bis zum Oberlauf des südlichen Sereth vorstießen. Auch in den Karpaten der Bukowina drangen wir mächtig nach Osten vor. Um die Luczyna-Höhe wird noch gekämpft.

An der Westfront wütete der Feuerkampf in Flandern auch am 28. Juli in gleicher unerhörter Heftigkeit. In der Gegend von Boesinghe führten feindliche Infanterie-Unternehmungen zu erbitterten Kämpfen, die die ganze Nacht andauerten. Bei Wicelze wurden feindliche Teilangriffe blutig zurückgewiesen, ebenso zerschellten Angriffsversuche des Feindes nördlich und südlich des Belleoards-Teiches. Nördlich Waasten gewannen wir bei einem eigenen erfolgreichen Unternehmen Gelände.

An der Westfront vermehrten die Franzosen ihre blutigen Verluste bei erfolglosen Angriffen südöstliches von Alles um 6 Uhr vormittags und zwischen 9 und 11 Uhr abends, wo sie dreimal erbittert mit starken Kräften angriffen.

Feindliche Bombenangriffe auf die Industrie-Anlagen von Biedenhofen und den Bahnhof Mülhausen verursachten keinen militärischen, sondern nur geringen Sachschaden, während unsere Zerstörungsgeschwader die feindlichen Industrie-Anlagen von Neuve-Maison und Pompey erfolgreich angriffen.

### Die amtlichen Kriegsberichte.

#### Der deutsche Heeresbericht.

W. L. B. meldet amtlich:

Berlin, 28. Juli abends.

Im Osten Rückzug der Russen bis über die Reichsgrenze.

In Flandern Fortdauer der Artillerieschlacht. In Ostgalizien nähern sich unsere Korps dem Grenzfluß Zbrucz.

Großes Hauptquartier, 29. Juli.

#### Westlicher Kriegshauptplaz:

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Die Artillerieschlacht in Flandern tobte gestern vom frühen Morgen bis tief in die Nacht hinein ununterbrochen. Die artilleristische Kraftentfaltung stellt das Höchstmaß an Massenwirkung in diesem Kriege dar.

An mehreren Stellen des Schlachtfeldes lösten eigene und feindliche Vorstöße örtliche erbitterte Infanteriekämpfe aus.

Vom Kanal von La Bassée bis auf das Südufer der Scarpe steigerte sich am Abend die Feueraktivität; nachts östlich von Monchy vorbereitende Angriffe englischer Bataillone brachen verlustreich zusammen.

Auch bei Ouss, nordwestlich von St. Quentin, blieben englische Teilangriffe erfolglos.

##### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Eine Zunahme der Geschützaktivität wurde längs des Chemin-des-Dames, in der Champagne und an der Maas sichtbar.

Südöstlich von Alles griffen die Franzosen morgens einmal, am Abend dreimal mit starken Kräften an. Ein baltisches Regiment wehrte in oft bewiesener Standhaftigkeit sämtliche Angriffe des Feindes in hartem Nahkampf ab.

Die Flugaktivität war außerordentlich rege, besonders an der sanddrichigen Front.

Es wurden 35 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Oberleutnant Dostler rief an der Spitze seiner Jagdstaffel ein Geschwader von 6 gegnerischen Flugzeugen auf und errang selbst den 20. Luftpfeil. Oberleutnant Ritter von Luffel schoß seinen 19. und 20. Gegner im Luftkampf ab.

#### Ostlicher Kriegshauptplaz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generaloberst v. Bohm-Ermolli.

In Ostgalizien sind die Russen beiderseits von Husiatyn hinter die Reichsgrenze zurückgegangen. Unsere Korps haben den Zbrucz erreicht, andere nähern sich der Einmündung des nördlichen Sereth in den Dnjestr.

Zwischen Dnjestr und Pruth stellten sich russische Nachhuttruppen südlich von Horodonta zum Kampf. Kraftvoller Angriff durchbrach ihre Stellungen.

Die Verfolgung geht auf beiden Dnjestr-Ufern weiter.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph:

Im Czeremosz-Tal wurde Kutj genommen. Ober- und unterhalb der Stadt ist der Uferwechsel in Ausführung.

Im Gebirge drängen unsere Divisionen kämpfend dem Feinde über die Straße Schipoth-Moldawa Sulika nach.

Südlich des Dnjestr-Tales wurden starke russische Angriffe gegen den Mgr. Casinuliti zurückgeschlagen.

An der oberen Putna führten wir die vorgestern begonnenen Bewegungen durch.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Am Nordabhang des Bergbloas Odobesti scheiterten feindliche Vorstöße.

In der rumänischen Ebene nur schwaches Feuer.

### Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Berlin, 29. Juli abends.

Seit Mittag in Flandern wieder härtester Feuerkampf.

In Ostgalizien Fortschritte am Zbrucz, Dnjestr, Pruth und Czeremosz.

#### Der österreichische Tagesbericht

Aus Wien wird vom 28. Juli amtlich gemeldet:

##### Ostlicher Kriegshauptplaz:

An der Putna vermochte der Feind seine Front etwas vorzuschieben. Bei Soveja wurden seine Vorstöße abgewiesen. Bei Riklibaba warfen österreichisch-ungarische Truppen die Russen aus ihren Höhenstellungen. Der Berg Tomnatic wurde durch deutsche Regimenter erstickt. — Die südlich des Dnjestr in östlicher Richtung vorrückenden verbündeten Streitkräfte nähern sich, dem weichen Feinde an der Perse bleibend, der Westgrenze der Bukowina. Nördlich des Dnjestr ziehen sich die Russen gegen den Zbrucz zurück. Jagielnica wurde von den verbündeten Kolonnen überschritten. — Auch östlich von Trembowla und Tarnopol ist Raumgewinn zu melden.

##### Italienischer Kriegshauptplaz:

Am Isonzo lebhafter Geschützkampf. Weiter nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Amtliche Wiener Meldung vom 29. Juli:

##### Ostlicher Kriegshauptplaz:

An der oberen Putna werden die durch den Druck des Gegners notwendig gewordenen Bewegungen vollführt. Nördlich des Casinuliti-Tales schlugen unsere Gebirgstruppen mehrere Angriffe ab. In der südlichen Bukowina und im Tomnatic-Gebiet entzogen wir dem Feinde Höhe um Höhe. Die verbündeten Divisionen dringen über das obere Moldawa-Tal und gegen Schipoth, an der Suczawa vor. Nordöstlich davon wurde in der Nacht der Ort Ruffisch-Canilla erstickt. Der Czeremosz wird überschritten. Auch östlich von Horodonta war russischer Widerstand vergeblich; die feindlichen Linien wurden durchbrochen.

Jenseits des Dnjestr erstreckte sich die Verfolgung über die Höhen nördlich von Zaleszky und bis an den Zbrucz-Abchnitt bei Husiatyn, wo der Gegner über die Reichsgrenze zurückgewichen ist.

##### Italienischer Kriegshauptplaz:

Italienische Flieger suchten Idria zum dritten male mit Bomben heim. Ein Einwohner getötet, einer schwer verwundet.

##### Balkan-Kriegshauptplaz:

Nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hoefler, Feldmarschallleutnant.

##### Russischer Heeresbericht.

Der russische Heeresbericht vom 26. Juli lautet: In der Richtung Wilna war das feindliche Geschützfuer in der Gegend von Smogon und des Gledens Krowo heftiger. Östlich von Tarnopol gingen unsere Truppen unter dem Druck des Feindes auf die Flüsse Gschidyno und Gesno zurück. Gestern und heute haben bei Moreski und Trembowla überlegene deutsche Kräfte angegriffen; Versuche, die Lage wiederherzustellen, hatten keinen Erfolg. Nachdem der Feind zu gleicher Zeit unsere Stellungen an Sereth, bei Trembowla, in der Gegend von Zalawie und Bogantischit eingedrückt hatte, begann er in nordöstlicher Richtung zu operieren; daher gingen unsere Truppen, welche die Stellungen in der Gegend von Trembowla besetzt hielten, ostwärts zurück. Unsere Gegenangriffe führten infolge der geringen Truppenstärken und des moralischen Zustandes der Truppen zu keinem greifbaren Ergebnis. Seinen Vorstoß südwärts längs des westlichen Sereth-Ufers entwickelte, besetzte der Feind Woanow, Budwanow und Dzin-nitsch. Die schwere Artillerie des Feindes beschießt das östliche Sereth-Ufer und die Gegend des Dorfes Rabylowloft heftig. Am Abend des 27. Juli (?) begannen unsere Truppen den Rückzug vom Sereth ostwärts. Mehrere Truppenteile fahren fort, ihre Stellungen aus eigenem Antriebe im Stich zu lassen und die ihnen anvertrauten militärischen Pflichten zu vernachlässigen, aber neben ihnen finden sich auch Truppen, welche ihre Pflichten gegen das Vaterland hingebend erfüllen und mit der denkbar geringsten Kampferzahl dem Feinde harmnädigen Widerstand leisten. In letzter Zeit hat sich, besonders das 416. Infanterieregiment ausgezeichnet, welches während der schrecklichen Kämpfe beinahe alle höheren Offiziere einschließlich seines Kommandeurs verloren hat. Zwischen dem Sereth und dem Dnjestr fahren unsere Truppen fort, unter dem Druck des Feindes in südöstlicher Richtung zurückzuweichen, sie kämpfen am 25. Juli gegen Abend auf einer Linie Rosow-Baryor. Zwischen dem Dnjestr und den Karpaten gingen unsere Truppen unter dem Schutze von Nachhuttruppen weiter nach Osten zurück; sie haben Wegnow und Tlunacz geräumt.

Rumänische Front: Am 25. Juli haben die rumänischen und unsere Truppen den Feind, der an der Sulita westlich zurückweicht, fortgesetzt zurückgedrängt; sie haben die Linie über die Dörfer Soweja, Götli und Wabra besetzt. Während der Kämpfe am 24. und 25. Juli haben die Rumänen mehr als 1000 Gefangene gemacht und 33 Kanonen, 17 Maschinengewehre und 10 Minenwerfer nebst vielem anderen Kriegsgerät erbeutet. Unsere Truppen haben etwa 1000 Gefangene gemacht und 24 Kanonen genommen.

Kaukasusfront: Die Lage ist unverändert. Russischer Heeresbericht vom 27. Juli: Westfront: Nördlich vom Pripet war das Geschützfuer zwischen Smogon und Krowo heftiger. Nördlich von Tarnopol hat der Feind Klotnja und Tschitkum an Sereth besetzt. Feindliche Angriffe östlich von Tarnopol auf der Front Laorka-Symplowez wurden abgeschlagen. Südöstlich von

Trembowla zogen sich unsere Truppen ein wenig auf neue Stellungen zurück. Angriffe des Feindes in der Gegend von Taudorow nördlich von Tscherikow wurden durch unsere Truppen abgeschlagen. Am 25. Juli hatte unsere Kavallerie eine Reihe von ernstlichen Gefechten in der Gegend von Kotos-miatyn, Kamariuka und südwestlich von Konastajiso. Sie schlug die Infanterie des Feindes nach Nordwesten zurück. Der tapfere Regimentskommandeur Detje Ketaurow wurde im Kampf getötet. Zwischen Dnjestr und Karpaten zogen sich unsere Truppen weiter nach Osten zurück.

Rumänische Front: Die rumänischen Truppen rückten bis zur Quelle des Flusses Sulichki vor, wo sie sich verschanzten. Vorgehobene Abteilungen rückten auf den Höhen westlich von Sovej weiter vor und machten Gefangene. Im Laufe des 26. Juli machten die Rumänen viele Gefangene und erbeuteten 6 Geschütze, 3 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer und eine große Menge Munition und Kriegsgerät.

Kaukasusfront: Unverändert.

#### Rumänischer Bericht.

Der rumänische Heeresbericht vom 27. Juli lautet: Unsere Truppen erweiterten nach Norden zu die Breite in der feindlichen Front und jetzt ist die frühere Stellung des Feindes auf einer Breite von 30 Kilometer und einer Tiefe von 15 Kilometer in unserem Besitz. Im Laufe des Tages haben wir 1245 Gefangene eingebracht und zwei Batterien von 10,5 Zentimeter-Haubitzen, neun 7,7 Zentimeter-Geschütze und eine große Menge Munition erbeutet. An der übrigen Front Infanterie- und Artilleriefuer.

### Die Kämpfe im Westen.

Des Kaisers Vertrauen und Dank an die Armeen.

W. L. B. meldet amtlich:

Se. Majestät der Kaiser sandte dem Generalfeldmarschall von Hindenburg folgendes Telegramm:

Von den Schlachtfeldern Gallziens, auf denen unsere Truppen in rastlosem Vorstürmen Vorbeeren erwerben und Erfolg an Erfolg reihen, gedenke ich dankbaren Herzens der unermüdeten Taten unserer Westarmeen, die in opfermühtigen zähen Aushalten den Feind abwehren, und von deren angriffsfreudigem Geiste der gestrige Tagesbericht wieder Zeugnis ablegt. Insbesondere gedenke ich der tapferen Truppen in Flandern, die schon Wochen im schwersten Artilleriefuer stehen und unverzagt den kommenden Stürmen entgegenstehen. Mein Vertrauen ist bei ihnen wie das des ganzen Vaterlandes, dessen Grenzen sie gegen eine Welt von Feinden verteidigen. Gott mit uns. Wilhelm I. R.

#### Fliegeralarm in Paris.

Die „Agence Havas“ meldet vom 29. Juli: Heute Nacht um 12,35 Uhr wurde in Paris ein Fliegeralarm gegeben. Sirenen und Hörner der Feuerwehrlöcher erklangen. Sicherheitsmaßregeln wurden sofort ergriffen.

Die „Agence Havas“ gibt ferner bekannt: Der deutsche Heeresbericht vom 28. Juli meldet, daß deutsche Flieger in der vorhergehenden Nacht in Paris Bahnhöfe und militärische Anlagen mit Bomben beschoßen hätten und daß einige Treffer erzielt worden seien. Der Angriffsvorstoß feindlicher Flieger auf Paris hat keinen Verlust an Menschenleben verursacht und keinerlei Sachschaden angerichtet.

### Die Kämpfe im Osten.

Auszeichnung des österreichisch-ungarischen Generalstabschefs.

Kaiser Karl richtete an den Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabes Freiherrn Arz von Straußenburg nachstehendes Handschreiben:

Lieber General der Infanterie Herr von Arz! Seit Sie nach erfolgreicher Führung von Heereskörpern auf Ihrem gegenwärtigen Posten wirken, hat sich mein in Sie gefestetes Vertrauen vertieft, haben Sie das der gesamten bewaffneten Macht sicher erworben und in glücklicher Harmonie mit den verbündeten Heeresleistungen die jüngsten schönen Erfolge meiner braven Truppen vorbereitet. Dankbar Ihrer Verdienste gedenkend, verleihe ich Ihnen das Militärverdienstkreuz der ersten Klasse mit der Kriegsdekoration und Schwertern.

Aus dem österreichischen Kriegspressquartier wird hierzu gemeldet: Mit freudigem Herzen vernimmt die gesamte bewaffnete Macht Österreich-Ungarns die Kunde von der erneuten allerhöchsten Auszeichnung ihres hochverehrten allgeliebten Generalstabschefs. Weßen doch die Ereignisse in Gallizien besser als die schönsten Worte auf die Verdienste des Generalstabschefs Baron Arz hin.

#### Englisches Zeugnis für die deutsche Tapferkeit.

„Times“ meldet aus Kiew, daß bei Tarnopol zwei deutsche Kompagnien eine ganze russische Division in die Flucht geschlagen haben.

#### Unbeschränkte Vollmachten für General Kornilow.

Der „Berl. Lokalan.“ meldet aus Basel: Die russische Regierung hat dem Oberbefehlshaber an der Südwestfront, General Kornilow, für die Leitung der Operationen in seinem Nachbereich mit unbeschränkten Vollmachten ausgestattet.

#### Die Siegesfreude in Bulgarien.

Wie die bulgarische Telegraphen-Agentur meldet, begrüßen die öffentliche Meinung und Presse in Bulgarien die Erfolge der Verbündeten in Ostgalizien mit lebhafter Genugtuung und großer Freude.

### Die Kämpfe zur See.

Wieder 69 000 Tonnen!

Luftschiffangriff auf die Befestigungen der Halbinsel.

W. L. B. meldet amtlich:

1. Im Sperrgebiet um England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum 26 000 Brutto-Register-Tonnen vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen Dampfer King David (6680 Tonnen) mit 55 Flugzeugen und Munition von Brest nach Archangelst, Nitrofeld (3036 Tonnen) mit 5000 Tonnen Weizen von Portland nach Dublin, Obuasi (4416 Tonnen) mit Palmöl und Palmkernen von Dakar nach England, der englische Segler Duhope (2086 Tonnen) mit Kohlen, der bewaffnete voll beladene italienische Dampfer Lamia L. (2220 Tonnen). Ein Dampfer, der in einem durch zwei Zerstörer und fünf Fischdampfer gesicherten Geleitzug fuhr, wurde durch Torpedotreffer schwer beschädigt, sodass er für die Schifffahrt auf lange Zeit ausfällt.

2. Neue U-Booterfolge im Mittelmeer: Eine Anzahl Dampfer und Segler mit über 20 000 Tonnen, darunter die englischen Hilfskreuzer „Newbree“ (1313 Tonnen) und „Newmarket“ (833 Tonnen), sowie ein nach Saloniki bestimmter tiefbeladener Transportdampfer, der beim Torpedotreffer in Flammen aufging.

3. Eines unserer Ostsee-Luftschiffe griff in der Nacht zum 27. Juli Batterie und Befestigungsanlagen der Inseln mit gutem Erfolge an und brachte eine Batterie zum Schweigen. Trotz heftiger Beschädigung wurde das Luftschiff unbeschädigt zurück.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Eine weitere amtliche Meldung des M. L. B. lautet: Neue U-Booterfolge im Sperrgebiet um England: 23 000 Brutto-Register-Tonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische Dampfer „Comiston Walter“ (3738 Tonnen) mit 8000 Tonnen Kohlen von Cardiff nach Archangelst, ein voll geladener Frachtdampfer von etwa 8000 Tonnen und das englische Fischereifahrzeug „Boch Katrine“ mit Fischen von den Färöern nach England.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Weitere versenkte Schiffe.

Nach Meldung aus Kopenhagen ist die norwegische Bark „Demoron“ auf der Reise von Buenos Aires nach Kopenhagen versenkt worden.

Aus Amsterdam wird vom 28. Juli gemeldet: Zwei holländische Fischereifahrzeuge sind in der letzten Nacht durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden. Nach weiteren Meldungen sind noch drei andere Fischereifahrzeuge versenkt worden. — Man vermutet, daß im ganzen zehn holländische Fischereifahrzeuge in den Grund gebohrt sind. Die „Zeemeeuw“ ist in den Hafen von Heider geschleppt worden.

„Nouvellette de Lyon“ meldet aus Vigo: Der französische Dampfer „Mauriano“ lief bei Kap Finisterre auf und sank sofort.

### Politische Tageschau.

Die Entente für einen neuen Winterfeldzug.

Der „Berl. Lokalan.“ berichtet aus Wien, daß einer Meldung des „Secolo“ zufolge die große Konferenz der Alliierten in Paris die Führung des Winterfeldzuges endgültig beschlossen und die strategischen Maßnahmen für den Winter und das Frühjahr 1918 festgelegt hat.

Zumulte bei friedensfreundlichen Versammlungen in England.

Auf einer jüngst abgehaltenen friedensfreundlichen Konferenz in Leeds wurde beschlossen, Räte von Vertretern der Arbeiter und Soldaten nach russischem Muster einzurichten. Einer dieser Räte

versuchte am Sonnabend Nachmittag in der Bruderschaftskirche in Southgate, einer Vorstadt von London, eine Versammlung abzuhalten, was aber durch eine zahlreiche Menge, die nach einem Handgemenge mit der Polizei unter Führung von Soldaten eindrang, vereitelt wurde. Vier Abgeordnete des russischen Arbeiter- und Soldatenrates hatten an der Versammlung in Southgate teilnehmen sollen, hatten sich aber statt dessen nach Paris begeben. Das Innere der Kirche ist bei den Unruhen schwer beschädigt worden. Steine hagelten durch die Fenster auf die Teilnehmer und ein Wasserrohr wurde abgerissen und überschüttete die Versammlung mit Wasser. — Eine ähnliche Versammlung in Newcastle war gleichfalls durch Unruhen gekennzeichnet. Die bei der Versammlung anwesenden Soldaten und Matrosen bezeichneten alle, die Frieden wünschten, als Verräter.

### Siam im Kriegszustand.

Der siamische Gesandte hat im Berliner auswärtigen Amt mitgeteilt, daß Siam sich im Kriegszustand mit Deutschland erachtet. Dem Gesandten ist eröffnet worden, daß er seine Pässe erhalten wird, sobald sichere Nachricht darüber vorliegt, daß für die kaiserliche Vertretung in Bangkok freies Geleit nach Deutschland gewährleistet ist. Dem Gesandten ist ferner kein Zweifel darüber gelassen worden, daß seine Regierung für jeden Schaden, den Reichsangehörige in Siam völkerrechtswidriger Weise erfahren sollten zur vollen Verantwortung gezogen werden wird. Entsprechend dem Vorgehen der siamischen Regierung werden die in Siam befindlichen Reichsangehörigen werden die sich in Deutschland aufhaltenden siamischen Staatsangehörigen wehrpflichtigen Alters interniert werden. Die königlich niederländische Regierung ist um Übernahme der deutschen Interessenvertretung in Siam gebeten worden. — Aus Wien meldet M. L. B. ferner: Der in Berlin residierende, auch in Wien akkreditierte siamische Gesandte hat am 27. d. Mts. die vom 22. Juli 1917 datierte Kriegserklärung Siams an Österreich-Ungarn notifiziert.

### Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juli 1917.

— Nach dem „Berl. Lokalan.“ ist Kommerzienrat Fritz Kühnemann, der Senior der Firma Kössmann u. Kühnemann, gestern früh im Alter von 77 Jahren einem Herzleiden erlegen.

München, 29. Juli. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Der Reichskanzler Dr. Michaelis ist heute Abend in München eingetroffen. Er besag sich vom Bahnhof nach dem Regina Palast-Hotel, wo er Quartier nimmt. Abends folgte der Reichskanzler einer Einladung des preussischen Gesandten zum Abendessen.

### Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung 31. Juli. 1916 Angriff deutscher Marineflieger auf London und die östlichen Grafschaften Englands. 1915 Eroberung der russischen Höhenstellung von Podzameze. 1914 Allgemeine Mobilmachung in Österreich-Ungarn. Ansprache Kaiser Wilhelms an die Berliner. 1905 Ergebung der Russen auf der Insel Sachalin an die Japaner. 1876 \* Erzherzogin Maria Annunziata, Schwester des ermordeten österreichischen Thronfolgers. 1866 \* Franz List berühmter Komponist und Klaviervirtuose. 1818 \* Heinrich Kiepert, hervorragender deutscher Kartograph. 1556 \* Ignatius von Loyola, Stifter des Jesuitenordens. 1498 Entdeckung von St. Trinidad und damit Südamerikas durch Columbus.

Thorn, 30. Juli 1917.

— (Todesfall.) Generalmajor Johann von Bose ist in Berlin-Halenke im Alter von 67 Jahren gestorben. Am 23. April 1850 in Langendorf geboren, trat er am 1. Oktober 1869 in das Infanterie-Regiment Ende (Magdeburgisches) Nr. 4 in Magdeburg ein, in dem er sich im deutsch-französischen Kriege das Eisene Kreuz 2. Klasse erwarb und am 25. Oktober 1870 zum Offizier befördert wurde. Nach einem vielseitigen Wechsel in allen Gattungen des Artilleriewesens erfolgte im Jahre 1899, zum Oberstleutnant befördert, seine Ernennung zum Kommandeur des 1. Westpr. Infanterie-Regiments Nr. 11 in Thorn. Am 22. Mai 1899 zum Oberst befördert, wurde er im Jahre 1901 zum Kommandeur des Artillerie-Schießplatzes Thorn ernannt. Als solcher erhielt er 1903 den Charakter als Generalmajor, worauf er am 18. Oktober 1903 in den Ruhestand übertrat.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Leutnant Joh. Lassahn (Inf. 140); Lehrer, Leutnant d. R. Bruno Bialkowski aus Lontors; Reservist Max Raß aus Ruttowisno bei Briesen; Kaufmann, Leutnant d. R. und Komp.-Führer Ernst Palejke aus Danzig (Inf. 61); Eisenbahnhilfschaffner Franz Meyer aus Tusch, Kreis Schweg.

— (Das Eisene Kreuz) erster Klasse erhielt: Leutnant und Komp.-Führer Otto Zander, Sohn des Lehrers a. D. Zander in Oliva. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Kranführer der Eisenbahn-Hauptwerkstätte, Reservist Joh. Ruttowski (Inf. 61) und die Schützen, Arbeiter Franz und Julius Ruttowski, Söhne des Brauereiarbeiters R. aus Danzig; Gefreiter Willi Löffler, Sohn des Oberpostschaffners L. in Hohenjalla.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Die Wahl des Besitzers Joseph Kruszynski in Longyn zum Schöffen für die Gemeinde Longyn ist bestätigt.

— (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) ist dem Sanitätsrat Dr. Horst in Podgorz verliehen worden.

— (Brandkasse und Lebensversicherungsanstalt der Provinz Westpreußen.) Zum Kommissar anstelle des verstorbenen Amtsvorstehers Duwe ist Herr Besitzer Johann Heise in Ellermsühl ernannt, der Anträge auf Versicherungen entgegennimmt.

— (Die preussische Landeskirche zu Beginn des 4. Kriegsjahres.) Am 1. August d. Js. treten wir in das vierte Kriegsjahr ein. Das deutsche Volk ist sich des Ernstes der Zeit wohl bewußt, wirkt aber weniger denn je sein Vertrauen weg. Die evangelische Kirche begleitet die Sorgen und Hoffnungen der Nation mit wärmster Anteilnahme. Der Ev. Oberkirchenrat zu Berlin richtet denn auch aus Anlaß des Beginns des vierten Kriegsjahres eine Ansprache an die evangelischen Kirchengemeinden und hat angeordnet, daß dieselbe am Sonntag, 5. August, von allen Kanzeln verlesen wird.

— (Ausgabenerbot für russische Rubel in Ob. Ost.) Wie die Korrespondenz B in Bialystok erzählt, dürfen im gesamten Verwaltungsgebiet Ob. Ost Papier-Rubel russischer Währung von den öffentlichen Kassen nicht mehr in Zahlung genommen werden.

— (Das 25jährige Dienstjubiläum) feiert am 1. August Herr Oberpostschaffner Friedrich Bengisch.

— (Speisung durchreisender Schulkinder.) Auf der Reise zum Ferienaufenthalt in Marienburg werden am 2. August 170 Schulkinder aus dem Industriebezirk Schlesiens Gäste der Stadt Thorn sein, die für Nachtquartier und Beköstigung Sorge trägt. Die Kinder werden im städtischen Kriegspfeisshaus warmes Abendbrot und auch für die weitere Reise noch Frühstück erhalten.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Zugelaufen) ist eine Henne (bei Hoffmann, Bergstraße 26).

### Letzte Nachrichten.

Reichskanzler Dr. Michaelis in München. München, 30. Juli. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Reichskanzler Dr. Michaelis flüchtete gestern Vormittag dem Minister des äußeren Grafen Hertling einen Besuch ab und hatte eine längere Besprechung mit ihm.

Noch eine gepregte friedensfreundliche Versammlung.

Amsterdam, 29. Juli. Reuter berichtet aus Seeßen über eine Nachmittagsversammlung von 206 Teilnehmern, Personen, die sich jetzt als Soldaten bezeichnen, Arbeiter und Abgeordnete aus allen Teilen von Wales. Danach habe die Versammlung daselbst Schiffsal gehabt wie tags zuvor die Versammlungen in London und Newcastle. Am Feindseligkeiten mit der Bevölkerung zu vermeiden, trafen viele Vertreter schon um 10 Uhr vormittags in der Versammlungshalle ein. Unmittelbar vor Beginn der Versammlung strömte eine Menge von 2000 Köpfen, abgemusterte Seeleute und Soldaten an der Spitze, mit wehender Union Jack in die Halle und warf die Pazifisten nach kurzem, aber heftigem Kampfe hinaus, wobei die Pazifisten mit Treppenläuferstangen, die Angreifer mit Stöhlen vorgingen. Die Menge hielt eine patriotische Versammlung in der Halle ab.

### Ein deutscher Dampfer versenkt.

London, 29. Juli. Reutermeldung. Die Admiralsität teilt mit: Eines unserer die Nordsee abfahrenden Unterseeboote bemächtigte sich am 27. Juli des deutschen Dampfers „Batavier 2“ und setzte eine Prisenmannschaft auf das Schiff, das von seiner eigenen Mannschaft verlassen worden war. Infolge des durch unser Geschützfeuer angerichteten Schadens war es uns unmöglich, den Dampfer in den Hafen zu bringen; er wurde daher versenkt.

### Berliner Börse.

Die Geschäftstätigkeit der Börse war heute beschränkt. Die Kurse lagen soweit Umsätze überhaupt zu verzeichnen, leicht. Schwarzkopff, Bodumer stellten sich anfangs etwas niedriger, da die Abschlußkassen den hochgepannten Erwartungen angeblich nicht durchweg entsprachen, erholten sich aber allmählich durch feste Haltung, zeigten sich als Stahl, Silica, Gussstahl, oberländische Eisenbahnbedarf, Reimeta, Zinn und Witten, sowie Wismut & Genes. Japan war fest. Geld leicht über Ultimo 5 Prozent herunter.

Notierung der Divisens-Kurse an der Berliner Börse für telegraphische Auszahlungen:		a. 30. Juli	a. 28. Juli	a. 27. Juli
Holland (100 Fl.)	284 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	285 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	285 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	286 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Dänemark (100 Kronen)	201 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	202	202 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	203
Schweden (100 Kronen)	214 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	214 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	215 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	215 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Norwegen (100 Kronen)	202 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	203 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	203 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	204 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Schweiz (100 Francs)	159 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>			
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	64,20	64,30	64,20	64,30
Bulgarien (100 Bova)	80 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	81 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	80 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	81 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Konstantinopel	19,95	20,05	19,95	20,05
Spanien.	125 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	126 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	125 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	126 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>

### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

am 30. Juli (1917) 7 Uhr.  
Barometerstand: 763,5 mm  
Wasserstand der Weichsel: 0,24 Meter.  
Lufttemperatur: + 17 Grad Celsius.  
Wetter: trocken bis 30. morgens höchste Temperatur: + 30 Grad Celsius, niedrige + 15 Grad Celsius.

### Wetteranfrage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)  
Borausichtliche Witterung für Dienstag den 30. Juli.  
Heiter, heiß, lokale Wärmegewitter.

**Blasse Aussehen**  
und Sommerprossen verdeckt sofort das geschlechtlich gesch. ärztlich anerkannte **Braunolin**  
Gibt sof. sonnenverbrannt. Taint. Fl. 2.50 u. 4.00 M.  
zu haben in allen Apotheken und Drogerie-Geschäften.

**Honnigson's „Auro-Crem“**  
Dose 1,80 Mark.  
Vorzügl. Sommerprossen-Mittel.  
Drogerie Adolf Majer, Brestlstr. 9  
**60 000 bis 90 000 Mt.**  
welle Hypothek für ein gr. Geschäftsgrundstück mitten in der Stadt, wird vom 1. Oktober oder später gesucht.  
Angebote unter D. 1604 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Für die Annahme von Bestellungen auf amtliche Drucksachen suchen wir einen **Beretreter für Thorn.**  
Verlag Deutscher Heeresverlag, Bernigerode.

### Stellenangebote

Ein jüngerer 2. Inspektor für gr. Gut, 2 Eweyen für gr. Gut, welche 450 Mark für Kost und Logis zahlen, verh. Schmiede und Stellmacher fürs Land, Schlosser und Mähergeffellen, samt landwirtschaftl. Arbeiter, Metzger, Rutscher, ledig und verheiratet, Dienstleute mit Scharweckern, Dienstmädchen für Stadt und Land können sich melden. Vermittlung für Arbeitnehmer vollständig kostenlos.  
**Kreisarbeitsnachweis Rosenberg Westpr.**

**1 Bierfahrer**  
kann sofort eintreten.  
Branerei Englisch-Brannen, Roter Weg 3.

**Ein Feldinspektor und ein Hofverwalter,**  
auch Kriegsbeschädigte oder Damen, finden sofort Stellung auf  
**Rittergut Stolno, v. Krinan,**  
Kreis Culm Westpr., Station Stolno.

**Zivil-, Uniform- und Hosenschneider**  
stellt sofort ein  
**B. Doliva, Artushof.**

**Maurer**  
stellt sofort ein  
**Erich Jerusalem, Baugeschäft,**  
Thorn, Brombergerstr. 20

**Arbeiter**  
stellt sofort ein  
**W. Boettcher,**  
Spedition, Thorn.

**Arbeiter, sowie Arbeiterburschen**  
stellt ein.  
**H. Klechovitz, Dachdeckerstr.**  
Thorn-Moder, Grabdenkerstr. 125.

**Arbeiter**  
stellt ein  
**Thorneer Seanhans,**  
Stadtundiger, kräftiger

**Lausbursche**  
von sofort gesucht.  
**B. Doliva, Artushof.**

**Tüchtige Verkäuferinnen und ordentl. Lehrmädchen**  
können sich sofort melden.  
**95 Wg. Vazar, Elisabethstr. 6.**

**Büchsenarbeiterinnen**  
sucht sofort  
**D. Henoch.**

**Lehrfräulein**  
mit nur guter Schulbildung sofort für mein Kontor gesucht.  
**Max Cron, Altkönigsstraße,**  
Eisenwarengroßhandel.

**Geb. junges Mädchen**  
für 2 Kinder per sofort gesucht.  
Angebote unter J. 1584 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Aufwartefrau**  
und Hausburschen suchen vom 1. 8. 17  
**Krüger & Oberbeck,**  
Eise Bader, Elisabethstr.

**Mädchen**  
für den Haushalt wird von sofort gesucht.  
Lindenstraße 31.

**Junges, anständig. Mädchen**  
für den Vormittag gesucht.  
Wilhelmstraße 3, 3. rechts.

**Aufwärterin**  
gesucht.  
Brombergerstr. 8, 2. r.  
Aufwartefrau für 2 mal wöchentlich gesucht.  
Schuhmacherstraße 1, 2. links.  
Lausbursche oder Mädchen für den Nachmittag gesucht.  
Buchhandlung Lambeck.

**Suche:**  
Stützen, Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für alles und Kinderfrauen für Güter, Thorn, Berlin u. a. Städte.  
**Emma Baum,**  
gemerkschaftliche Stellenermittlerin,  
Thorn, Coppersmühlstr. 25, Telephon 1014.

**Zu kaufen gesucht**

**Suche ein Grundstück**  
von 6 bis 20 Morgen inkl. Wiesen, Bedingungen: gute Lage, Land und Gebäude.  
Angebote mit Preisangabe zu richten postlagernd unter P. G., Schützen I, Kreis Briesen.

**Eine Geige**  
zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 1603 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Honig**  
kauft  
**B. Hozakowski, Thorn.**  
Rothschloß Nr. 1.

**Zelluloid-, Film-, Guttapercha-, Hartgummi-, Wachs-, Schallplatten-**  
Absätze kauft  
**Nachemstein, Charlottenburg,**  
Windmühlstraße 30,  
Telephon Wilhelm 5676 und 4957.

**Ein alter Angestellter**  
zu kaufen gesucht durch  
**Optiker Seidler, Markt,**  
neben dem Postamt.

**Möbliertes Zimmer**  
mit Pension zu vermieten.  
Araberstraße 4, 1. Treppe.

**Wohnungsgeude**

**3-4-Zimmerwohnung**  
mit kleinem Garten u. Stallung oder kleines Gartengrundstück zu mieten oder pachten gesucht. Gefl. Angeb. unter X. 1548 a. d. Geschäftsst. d. „Presse“ erb.

Suche von sofort  
**gut möbl. Zimmer**  
in der Nähe Kirchhofstr., Culmerstr.  
Angebote unter W. 1597 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Ein möbl. Zimmer**  
in der Nähe Theaterplatz zu mieten gefl. Angebote mit fl. Preisangabe unter L. 1611 an die Gesch. der „Presse“.

**Möbl. Zimmer**  
mit Klavier gesucht. Angebote unter E. 1605 an die Gesch. der „Presse“.

**Sommerfrische**  
für meine Frau mit 5jähriger Tochter, möglichst Wald in der Nähe, bei guter Verpflegung gesucht.  
Angebote unter 1606 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Ein Garten**  
sollt zu pachten gesucht.  
**Inhartz von Tempski,**  
Altstadt, Markt 35.

**Wohnungsangebote**

**Laden, Mellienstr. 81,**  
nebst Destille und großen Bierkeller, u. sofort, abends ab 2 Uhr, 1 4 Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten.  
Zu erfragen  
Taschtr. 42, 1. rechts.

**Wohnungen**  
von 5, 6, bezw. 7 Zimmern und Zubehör zum 1. Oktober evtl. früher, Brombergerstraße 8, zu vermieten.  
**Erich Jerusalem, Baugeschäft,**  
Thorn, Brombergerstraße 20.

**1 3-Zimmerwohnung**  
mit Zubehör, Gas und Bad an ruhige Mieter zum 1. 10. 17 zu vermieten.  
Wellenstr. 111.

**5-Zimmer-Wohnung,**  
auf Wunsch auch geteilt, mit nötigem Zubehör per 1. Oktober d. Js. zu vermieten.  
Thorn-Moder, Wiesenstr. 8.

**Möbl. großes Zimmer**  
und Kabinett zu vermieten.  
Zu erfr. in d. Geschäftsstelle d. „Presse“.

**Möbl. Zimmer, nach vorn, separater Eingang, mit elektr. Licht, ff vom 1. 8. zu vermieten.**  
**A. Klinge, Rathsbrunnstr. 7, 3 Tr.**

**2 gut möbl. Zimmer**  
mit Balkon, Bad zu vermieten.  
Meredstr. 4, 3. Etg. rechts.

**2 gut möblierte Zimmer, 1. Etage,**  
vom 1. 7. oder später zu vermieten.  
**Eduard Kolbert, Windm. 5.**

**2 elegant möbl. Balkonzimmer**  
vom 1. 8. 17 zu vermieten.  
Culmerstraße 12, 2.

**Zwei möbl. Zimmer**  
mit Balkon zu vermieten.  
Blomardstraße 3, 1. links.

**Möbl. Zimmer täglich zu vermieten.**  
Culmerstr. 5, 2 Tr., r.  
**Möbliertes Zimmer**  
vom 1. 8. zu verm. Altst. Markt 12, 1.  
**Gut möbl. Zimmer von sofort zu verm. Gerechestr. 18/20, 2 Tr., l.**  
**Freundl. möbl. Zimmer**  
von sof. oder 1. 8. zu verm. Sep. Eing. Brombergerstraße, Hofstr. 7, 2. l.  
**1 bis 2 gut möblierte Zimmer,**  
Bad elektrisches Licht zu vermieten.  
Waldstr. 49, 1. Treppe, r.  
**Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit zu vermieten.**  
Wellenstr. 89.



Am 22. Juli 17 fiel auf dem Felde der Ehre unser Vorstandsmitglied, der

Oberlehrer und Oberleutnant d. R.

### Dr. Hermann Eichel

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Kl.

Wir betrauern in dem gefallenen Helden ein tätiges Mitglied unseres Vereins, an dessen leitender Stelle er drei Jahre gewirkt hat und einen lebenswürdigen Menschen, dessen Andenken bei uns in Ehren bleiben soll.

Thorn den 28. Juli 1917.

Der Wintersportverein Thorn.

J. A.:

Dr. Sulflow.

Am 24. Juli wurde uns mein innigstgeliebtes Kind, mein geliebter Bruder, unser Neffe und Vetter

### Fritz Blumenthal

plötzlich entzissen.

Beim Baden endete ein Herzschlag sein zwölffähriges Leben, das zu den besten Hoffnungen berechtigte.

Da weitere Ueberführung jetzt unmöglich, erfolgte die Beisetzung in Lübeck.

In tiefstem Schmerz:

Meta Blumenthal, geb. Onstein,  
Georg Blumenthal.

Thorn, z. St. Timmendorfer Strand a. Office,  
Sanja-Haus.

Überaus zahlreiche Beweise herzlichster Teilnahme sind uns anlässlich des Hinscheidens unseres unvergesslichen Söhnchens

### Heinz Opderbecke

von allen Seiten zugegangen.

Allen, welche das Grab des Entschlafenen mit Blumen schmückten und ihn auf seinem letzten Wege begleiteten, sei unser herzlichster Dank.

Kudatz, Thorn den 30. Juli 1917.

Walter Opderbecke und Frau Ella,  
geb. Wiebuseh.

### Statt Karten.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme und für die reichen Kranzspenden zum Heimzuge meines teuren Mannes, unseres treusorgenden Vaters, unseres unvergesslichen Sohnes, insbesondere Herrn Divisionspfarrer Furinski für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie sämtlichen Offizieren der Königl. Fortifikation und Kameraden des 61. Inf.-Regts. sagen wir allen herzlichsten Dank.

Familie Witzki,  
G. Kwiatkowski, geb. Witzki,  
Familie Mandel.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben Tochter und Schwester sagen wir hiermit Allen, besonders Herrn Pfarrer Jacobi für die trostreichen Worte am Grabe, sowie auch den Herren Borgelegten und den Mitarbeiterinnen unserer lieben Entschlafenen, unseren herzlichsten Dank.

Thorn den 30. Juli 1917.

Familie Ellerbeck.

### Dankfagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme bei der Beerdigung unseres einzig geliebten Kindes Else sagen wir allen Freunden und Bekannten, sowie Herrn Pfarrer Becherer für die trostreichen Worte am Grabe, hiermit unsern tiefgefühltesten Dank.

Leibitzsch den 30. Juli 1917.

Zollaufseher Horch und Frau.

**Bekanntmachung.**  
Am Dienstag d. 31. d. Mts.,  
vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr,  
werden auf dem hiesigen Güterboden  
(Werte 2) einige

**Körbe und Koffer**  
mit verschiedenem Inhalt meistbietend  
gegen sofortige Barzahlung verkauft.  
Güterabfertigung Thorn Sbj.

**Von der Reise  
zurück.**

**Zahnarzt Meisel.**

Sausmädchen gesucht. Buchhandlg.  
Walter Lambeck, Eisfabrikstr. 20.

## Die Goldankaufsstelle Thorn,

am Seglertor,

ist künftig nur noch Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Auch außerhalb dieser Zeit wird Gold und Platin in den Geschäftsstunden der Handelskammer gegen Quittung angenommen.

### Bekanntmachung.

Der Fahrpreis beträgt vom 15. August d. Js. ab für sämtliche Strecken und Tagesfahrten

15 Pfg.

für die Person und berechtigt zum einmaligen Umsteigen nach Eintragung des Umsteigermerks durch den Schaffner auf dem Fahrchein spätestens 30 Minuten nach Beginn der Fahrt. Umsteiger müssen daher das Ziel ihrer Fahrt dem Schaffner beim Lösen der Fahrkarte angeben.

Wegen Papiermangel gelangen vom Tage der Preiserhöhung ab die bisherigen 10-Pfg.-Scheine mit Wert von 15 Pfg. zur Ausgabe.

Thorn den 30. Juli 1917.

**Gletrizitätswerke Thorn.**

### Bekanntmachung.

Die andauernde Erhöhung unserer Ausgaben und die am 1. August d. Js. inkraft tretende Kohlensteuer nötigen uns:

- a) auf unsere Zählertarife für Beleuchtung (Allgemeiner Grundtarif, Doppeltarif, Treppenbeleuchtung) einen Zuschlag von 10 Pfg. für die Kwstd. (von 45 auf 55 Pfg.) zu erheben, ferner für alle neu hinzukommenden Treppenhäuser-Nietsanlagen einer Erhöhung der Mietgebühr für eine Lampe und Monat von Mk. 2,- auf Mk. 2,50 vorzunehmen,
- b) den Krafttarif um 7 Pfg. (von 18 auf 25 Pfg.) für die Kwstd. zu erhöhen.

Thorn den 30. Juli 1917.

**Gletrizitätswerke Thorn.**

### Bekanntmachung.

Aufgrund unseres Vertrages erhöhen wir in Übereinstimmung mit den städtischen Gasanstalten in Bromberg und Graudenz den Gaseinheitspreis mit Wirkung vom 1. August d. Js. ab auf 19 Pfg. pro cbm. Der Preis schließt die Warenumsatzsteuer und die am 1. August inkraft tretende Kohlensteuer ein.

**Gletrizitätswerke Thorn,**

Abt. Gaswerk.

### Wohne jetzt

Ratharinenstr. 4, im Hause der „Presse“.

**Dentist Heinrich,**

Fernsprecher 836.

Niemand kennt den

# Tod!

und niemand weiß, ob er für den Menschen nicht das allergrößte Glück ist! So sprach der große griechische Weise Sokrates vor beinahe 2000 Jahren. Doch auch heute irren viele noch im Dunkeln. Für sie ist der Tod „ein Sprung in die Finsternis“.

Wir fragen uns, gerade in der heutigen Zeit, sehr oft

**Was wird aus unseren Toten?  
Gibt es ein Wiedersehen?**

ohne für diese doch so überaus wichtige Frage eine befriedigende Antwort zu finden.

Das Buch

„Gibt es ein

## Fortleben

nach dem

## Tode?“

will an Hand von zahllosen Begebenheiten aus der Vergangenheit und Gegenwart den Nachweis erbringen, daß unsere Toten weiterleben und wir überzeugt sein dürfen, sie einst wiederzusehen.

Aus dem Inhalt.

**Warum?** Den Leuten zum Trost! Die Entstehung der Erde und das Rätsel der Menschwerdung. — **Wer schuf die Menschen?** — **War es Gott?** — **Wie müssen wir uns Gott vorstellen?** — **Welchen Sinn hat unser Leben?** — **Der Weltkrieg.** — **Der Heldentod.** — **Schicksal oder Fügung?** — **Wie läßt sich unsere Unsterblichkeit beweisen?** — **Die Entdeckung der menschlichen Seele.** — **Die Trennbarkeit der Seele vom Körper im Experiment.** — **Der organische und der geistige Leib.** — **Sonderbare Vorkommnisse.** — **Ein merkwürdiges Erlebnis Goethes.** — **Mystische Erscheinungen.** Das zweite Gesicht. — **Gedanken sind Seelenkräfte.** — **Mittelstaltliche Geschehnisse bei Sterbenden.** — **Was ein Seher der jenseitigen Welt über den Vorgang des Todes sagt.** — **Gibt es Geistererscheinungen?** — **Der Spiritismus.** — **Justus Kerner und die Seherin von Prevorst.** — **Männern Verstorbene vom Jenseits zurückkehren?** — **Ist ein Verkehr mit ihnen möglich?** — **Die Gefahren des Spiritismus.** — **Wirtschaftliche und gesundheitliche Schädigungen.** — **Wo sind die Toten?** — **Himmel oder Hölle?** — **Es gibt ein Wiedersehen!**

Das Werk ist zu beziehen zum Preise von Mk. 2,20 portofrei, bei Nachnahme 20 Pf. mehr, durch den

**Zentral-Verlag, Stuttgart 184.**

Eberhardstraße 4 C.

15 jähr. Agentenschülerin, die schon Tennis spielt, möchte mit gutem Spieler diesen Sport betreiben, um darin Fortschritte zu machen. Angebote unter B. 1602 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Haubenneke Ia,**

Süd 66 Pfg. Saargelände zu modern. Fertigung von 95 Pfg. an. Spitze jetzt spottbillig.  
**B. Araczkowski, Culmerstr. 24.**

## Ziegelei-Park.

Dienstag den 31. Juli:

### Großes Promenadenkonzert, (Streichmusik)

ausgeführt von der gesamten Kapelle der 2. Ersatz-Abtlg. Feldartillerie-Regiments Nr. 81.

Musikleiter: Herr Bizewachtmeister Kruse.

Eintritt 20 Pfg., Kinder 10 Pfg., Familien zu 3 Personen 50 Pfg.

### Odeon-Lichtspiele

Gerechtigkeitsstraße 3.

Dienstag bis Donnerstag:

### Die Stricknadeln.

Ein Schauspiel in 4 Akten von Aug. v. Rogebue. Haupt: Erich Kaiser-Tieh.

Personen:

Baron Durlach . . . . . Erich Kaiser-Tieh v. Vestingtheater Berlin.  
Landrätin von Durlach . . . Olga Engl v. Komödienhaus Berlin.  
Frl. v. Salten . . . . . Lina Salten v. Th. Königgräberstr. Berlin.  
Deren Tochter Amalie . . . Käthe Hädt v. Vestingtheater Berlin.  
Der junge Graf v. Eplingen . . . Reinhold Schünzel v. Komödienhaus Berlin.  
Generalin v. Kumpelshaus . . . Jenny Warba.

### Der Rosamundenengel.

Auffspiel, 3 Akte, von Franz Hofer.

Personen:

Blume Helene Wirbelmeier . . . . . Frau Voss.  
Röschen, ihre Tochter . . . . . Lia Borre.  
Heinz v. Schmelting, Gutsbesitzer . . . . . Erich Richterberg.  
Minna, im Dienst bei Wirbelmeier . . . . . Lore Gieseler.

### Neueste Kriegswoche.

### Arbeitsunternehmer

mit größerer Anzahl Arbeiter, sowie Kolonnenführer oder Schichtmeister mit eigenen Kolonnen zum Übernennen größ. Schiffsläden für Ost- und Westpreußen unter günstigen Bedingungen p. sofort und später für laufend gesucht. Angaben an Arthur Schütze, G. M. b. H., Schiffsgröb-handlung, Berlin S. W. 68, Kochstr. 6/7.

Für ein hiesiges Expeditions- u. Verzollungsgeschäft wird per 15. 8.

## eine Kontoristin

zur Bedienung der Schreibmaschine und für leichte Kontorarbeiten gesucht. Angebote unter H. 1608 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

### Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch d. 1. August, vormittags 9 Uhr, werde ich in Kl. Neßau

### 1 Kuhkalb

öffentlich meistbietend versteigern. Sammelplatz beim Besitzer Johann Mielke.

Thorn den 30. Juli 1917.

Boyke,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

### Die Praxis

der

### Buchhaltung

sowie aller

### Kontorarbeiten

Stenographie, Maschinenschreiben

lehrt erfolgreich

M. Friedewald, Buchvervisor, Gerberstr. 33/35.

Kaufe nur Dienstag 31. Juli, 9 bis 12 Uhr.

### Gebisse

in Aufrück und Metall, sowie Kronenstücke. Zahn bis 1 Mark, Platin (rein) gr. 7,20 Mark.

Hotel „Drei Kronen“.

Georg E. Willig, Schwerin.

Auf in ca. 14 Tagen einlieferndes

### Holzstreuemehl

erbitet Bestellung Emil Meyer,

Thorn, Coppersluststr. 3.

### Schneider

### und Kaufmann

sucht Stellung als Zuschneider oder Verkäufer in einem Konfektionsgeschäft.

Angebote mit Gehaltsangabe unter K. 1610 an die Gesch. der „Presse“.

### Arbeitsbroschen

sucht Jul. Hoffmann, Feilenhauermeister, Bäckerstr. 27.

Mehrere lustige, junge

### Mädels

suchen die

### Bekanntschaft

ebenl. Herren zur Beteiligung an einem Gartenfest in der Umgegend. Angebote unter G. 1607 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Möbl. Zimmer

zu vermieten. Selbstgekleidet. 11, pt., I.

### Bäckerlehrling

Wladislaus Gyrzewski

anderweitig zu beschäftigen, da ich ihn polizeilich zurückführen lassen werde.

Günther, Bäckermeister, Stewten.

### Glanz-Ledertäschchen

mit 3 Schlüsseln,

die dringend gebraucht werden, am Sonntag 1/5 Uhr nachm., in der Eiertischen Brombergerstraße

verloren.

Da für Finder keinen Wert, bitte gegen hohe Belohnung abgegeben in die Geschäftsstelle der „Presse“ oder Ethenhandlung Mroczkowski, Culmerstr.

### Abhanden gekommen

Tasche mit Ausweis und anderen Papieren, vor deren mißbr. Benutzung gewarnt wird. Gegen Belohnung abgegeben bei

H. Lejza, Gramschten.

### Verloren

am Sonntag vormittags, Stadigraben, led. Handtasche. Da die darin enthaltenen Andenken für andere wertlos, bitte gegen Belohnung abgegeben. Strobandstr. 1.

Gabe am 23. d. Mts. eine

graue Brieftasche mit Inhalt von Culmerstr. bis Mellienstr. 130 verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe Mellienstr. 130 unten abzugeben.

### Handtäschchen mit Schlüssel,

Geld usw. verloren. Wiederbringer erh. gute Belohnung. Generalin Gregory, Philophphenweg 3, 1.

### Verloren

kleines, graues Vorlorenomais mit groß. Inhalt, nahe Bahnhof Moder. Hohe Belohnung Abgabe Königsstr. 20, 2 Trp, r.

Eingekunden hat sich bei mir ein Schaf. Dasselbe kann abgeholt werden gegen Erstattung der Unkosten.

S u b e n den 30. Juli 1917.

Güldenplennig, Böhler.

### Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
1917							
Juli			31	1	2	3	4
August	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
September	—	—	—	—	—	—	—
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—

Hierzu zweites Blatt.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Der Sturm bricht los!

Deutschlands Erhebung im August 1914.

Von Geheimrat Prof. Dr. Rudolf Eucken-Zena.

Ein höchst merkwürdiges Jahr war das Jahr 1914, neben der großen Erhebung von 1813 wohl das merkwürdigste unserer ganzen Geschichte: seine erste Hälfte eine Zeit fruchtbarer Arbeit und friedlichen Fortschritts, auch voller Pläne der Völkergemeinschaft, seine zweite der Beginn eines ungeheuren Weltkrieges, wie die Erfahrung der Menschheit ihn bisher nicht kannte. Wir erinnern uns, wie damals die Ereignisse in unheimlicher Steigerung uns überfielen und Schritt für Schritt unaufhaltsam zu einer Katastrophe drängten: der grauenhafte Mord von Sarajewo, das österreichisch-ungarische Ultimatum, seine Ablehnung durch Serbien, schließlich und ausschlaggebend die Mobilisierung gewaltiger Truppenmassen durch Rußland; als notgedrungenes Endergebnis alles dessen auch von deutscher Seite die Mobilisierung und die Kriegserklärung.

Wie wirkte sie auf das deutsche Volk? Vollbewußt, daß bei den Ereignissen sein eigenes Geschick auf dem Spiele stehe, hatte es in atemloser Spannung ihre Entwicklung verfolgt; es sah den Kreis der Gegner sich immer enger zusammenziehen, die Gewitterwolke über seinem Haupt immer dichter und bedrohlicher werden, ohne doch der Dinge Lauf von sich aus ändern zu können. So wirkte die schließliche Entscheidung vor allem wie eine Befreiung von unerträglichem Druck, als eine Reinigung der Atmosphäre: jetzt sah man klar, jetzt wußte man, was zu tun war.

Und nun erhob sich ein gewaltiger Sturm, legte alle Sorgen und Zweifel hinweg, erfüllte die Gemüter mit flammendem Zorn und handte sie auf engste zusammen. Nun gab es nur ein Ziel: das bedrohte Vaterland zu schützen! Vor diesem Ziele verschwanden alle Unterschieden der Stämme wie der Klassen, die Befehle wie der Parteien. Nun fühlte sich das ganze Deutschland wie kaum je als eine innere Einheit, durch einen Gedanken und einen Willen verbunden, in solcher Einigung aber allem Ansturm der Feinde gewachsen.

Wer ein solches Aufflammen als eine bloße Erhebungssucht verunglimpft, der hat kein Gefühl für das, was im Leben der Völker ebel und groß ist. In Wahrheit war jener Zusammenklang der Gemüter, jene willige Hingebung an das Ganze, jene freudige Opferbereitschaft kein Ausfluß wilder Naturkraft, sondern es vollzog sich hier eine Erhebung, eine Umwandlung ethischer Art. Wir fühlten uns ganz und gar im Dienst einer hohen Aufgabe, die wir selbst uns nicht ausgesucht hatten, die von höherer Macht uns auferlegt war und uns daher mit der zwingenden Kraft einer unabweisbaren Pflicht ergriff. Und indem wir diese Pflicht anerkannten und die Notwendigkeit in freie Tat verwandelten, gewannen wir auch die freudige Zuversicht, daß uns das Vermögen zur Lösung jener Aufgabe verliehen sein werde. Damit erlebten wir einen gewaltigen Aufschwung der Seele: das Leben jedes einzelnen, alles Starre geriet damit in Fluß, neue Lebensquellen brachen hervor, wir fühlten uns über uns selbst erhoben und brannten vor Begier, die Gefinnung in Tat umzusetzen.

Nur wenigen Zeiten ist es vergönnt, einen solchen weltgeschichtlichen Augenblick der Erhebung und Sammlung zu erleben; die es aber erleben, die empfangen damit eine innere Weihe unvergesslicher Art, denen leuchtet ein, daß nicht bloß die Zeiten die Menschen, sondern auch die Menschen die Zeiten machen; denen hebt sich damit das Bild des Menschenseins und befestigt sich gegenüber allem Zweifel ein freudiger Glaube an Gefinnung und Kraft des Menschen ja an einen Sinn und Wert des Lebens.

Mit einem Schlage wurden wir über alle die Bedenken und Sorgen hinausgehoben, die ein verwickelter Kulturstand mit sich zu bringen pflegt; fühlten wir uns vordem zerplittert und gespalten, so entdeckten wir nun eine alles durchdringende Einheit unseres Wesens. Fürchteten wir vordem, schon zu altern, und glaubten wir an uns greisenhafte Züge zu entdecken, so fanden wir uns nun jugendfrisch und in solcher Jugendlichkeit einer unbegrenzten Steigerung fähig. Ein solches Bewußtsein gab uns eine freudige Zuversicht und das Vertrauen, allen Aufgaben gewachsen zu sein. Das tat es bei allen Lebensaltern, das tat es vornehmlich bei der Jugend.

Was wir von dem Heldensinn und dem Opfermut der Jugend der Freiheitskriege bewundernd gelesen hatten, das erlebte eine Auferstehung bei uns selbst. An den Veldern, welche die Gefinnung und die Taten der Freiheitskriege feierten, hatte sich unsere Jugend erbaut, und zu dieser Gefinnung hatte sie sich in Wort und Gesang gern bekannt: nun wurde das Bekenntnis auf die Probe gestellt, und mit Stolz sahen wir unsere Jugend diese Probe glänzend bestehen. Das geschah gleichmäßig

in allen Kreisen, das fand einen besonders greifbaren, ja ergreifenden Ausdruck an unseren Universitäten. An den Schluß des Sommerhalbjahres pflegten sonst die Stiftungsfeier der verschiedenen Verbindungen zu fallen, welche auch die „alten Herren“ zahlreich herbeizulocken pflegten; nun trat an die Stelle der feste Treuschwur für das Vaterland, die einmütige Meldung zum Wehrdienst. Der schwere Ernst der Zeit wurde voll und anerkannt, aber er konnte die Gemüter nicht niederdrücken, denen das Bewußtsein der Gerechtigkeit der deutschen Sache und des engen Zusammenhanges aller Deutschen einen festen Halt und eine freudige Zuversicht gab.

Jedem einzelnen gewann sein Leben einen neuen Sinn, indem es nunmehr dem Ganzen wertvoll wurde. Dessen Wohle zu dienen, seine Selbstständigkeit zu verteidigen, die reichen Schätze zu wahren, die jahrausjahrlange Arbeit dem deutschen Volke bereitet hatte, das war ein lebenswürdiges Ziel, vor dessen Größe alles Enge und Kleine verschwand. Wie ein elementares Geschehen kam jener Sturm über uns, uns zugleich mit Demut und Stolz erfüllend.

Mit solcher Gefinnung gingen wir in den Kampf; haben wir in seinem Verlauf diese Gefinnung bewahrt?

Manches ist anders gegangen, als wir es damals dachten. Wir erwarteten einen raschen Verlauf und einen baldigen Abschluß des Kampfes — nun zog und zieht sich die Sache in die Länge und fordert neben klugem Wagemut auch ausdauernde Standhaftigkeit. Wir hatten zu Beginn mit Gegnern, wenn auch überlegener, so doch begrenzter Zahl zu tun — nun hat sich diese Zahl fast ins Unbegrenzte gesteigert. Wir sahen festbeschworene Bündnisse treulos gebrochen, wilden Haß gegen uns aufgeweicht und uns mit einem dichten Netz elender Entstellungen und Verleumdungen umstrickt; wir mußten uns mit Schmerz überzeugen, wie wenig Macht gegen selbstliche Interessen und wilde Leidenschaften die schlichte Wahrheit besitzt.

Auch sei nicht verkannt, daß in unserem eigenen inneren Leben nicht alles der Größe des Anfangs entsprach. Wir hatten ja nicht nur gegen den äußeren Feind, sondern auch um unsere wirtschaftliche Selbsterhaltung zu kämpfen und mußten dabei nicht geringe Mühen und Entbehrungen auf uns nehmen. Es läßt sich nicht leugnen, daß viele den dabei entstehenden Versuchungen unterlegen und daß bei uns manche Züge ersichtlich geworden sind, die zu einem Heldenvolk im Weltkampf wenig passen. Kleinsinn und Kleinmut krochen wieder aus ihrem Versteck hervor und erklärten sich dreister Worte.

Müssen wir deshalb am Kern unseres Volkes, an seiner Kraft und an seiner weltgeschichtlichen Aufgabe zweifeln? Nein und abermals nein! Die freudige, beinahe festliche Stimmung des Anfangs konnte unmöglich durch den Verlauf der Jahre verbleiben; der Sturm mußte größerer Ruhe weichen; erforderlich ist für dieses, daß der Geist, die Gefinnung, womit wir begannen, sich ungeschwächt erhält. Daß das aber geschieht, dafür bildet ein weislich sichtbares und unangreifbares Zeugnis unser herrliches Heer mit seinen Taten zu Lande wie zu Wasser. Einer weit überlegenen Übermacht hat unser Landheer große Strecken, ganze Reiche dem Feinde abgerungen und behauptet sie unerschütterlich gegen äußerlich überlegenen Angriff. Unsere Seemacht aber, die jüngste unter denen der Großmächte, hat sich in gewaltiger Schlacht dem stärksten Gegner gewachsen, ja überlegen gezeigt; durch die Unterseeboote ist sie uns ein Gegenstand zuversichtlicher Hoffnung, allen Gefahren ein Gegenstand bangter Sorge geworden. Daß wir das weitaus stärkste aller Völker sind, das hat der vergebliche Ansturm der mehr als halben Welt gegen uns unbestreitbar gezeigt. Die Quelle unserer Stärke aber ist nicht die Zahl, sondern der Geist, der das Ganze befeelt und zusammenhält. Dieser Geist offenbart sich mit einer alle Sorgen und Zweifel verheißenden Macht einem jeden, der kämpfenden Gliedern unseres Volkes persönlich nähertritt. Hier hat sich der tapfere und zuversichtliche Geist, der die entscheidenden Tage des Krieges befeelt, in voller Kraft und Frische erhalten, willig und freudig werden hier täglich schwere Opfer gebracht, und wird ungebeugten Muts stündlich dem Tode ins Auge geschaut. Die Größe und Einheit des Volkes findet hier eine feste Verankerung.

Sollten wir anderen, die wir doch weit geringere Mühen zu tragen, weit geringere Opfer zu bringen haben, nicht alles daransetzen, uns eines solchen Heeres würdig zu zeigen und an der Größe teilzugewinnen, die uns seine heroische Leistung unaussprechlich vor Augen hält? Tun wir das, so dürfen wir mit Freude und Stolz der Augusttage von 1914 als eines bleibenden Bestes und Gewinnes gedenken, des gewaltigen Sturmes, der damals unser Volk durchbraute und es zu ungeahnter Höhe emporhob; so dürfen wir uns zugleich in der Überzeugung befestigen, daß unsere

Kraft nicht erlahmt, sondern in voller Frische geblieben ist; daß wir daher getrost in die Zukunft unseres Volkes blicken dürfen, dessen gewiß, daß das Blutopfer für das Vaterland, das Unzähligen von denen auferlegt war, die in jenen Tagen so frisch und froh in den Krieg gezogen sind, nicht vergeblich dargebracht wurde.

Wie unsere kämpfenden Brüder, so mahnen auch unsere toten Helden: ihr leuchtendes Beispiel mahnt uns zur Größe, zur Standhaftigkeit, zum Vertrauen!

## 8. Sitzung der Thorner Stadtverordnetenversammlung.

Am Sonntagabend, 28. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr. Am Magistratsstige: Oberbürgermeister Dr. Hasse, Stadtbaurat Rieckfeld, die Stadträte Dr. Goerlich, Mallon, Wsch, Hentschel, Romann, Hellmoldt und juristischer Hilfsarbeiter Messior Dr. Beyer, später noch Bürgermeister Stachowik. Anwesend 22 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Stv.-Vorsteher Justizrat Schlee. Nachdem die Gültigkeit der im Juni 1917 vorgenommenen Stadtverordneten-Ergänzungswahlen ausgeprochen worden, erfolgte, wie schon berichtet, die

Einführung der neugewählten Stadtverordneten, Herren Mühlendirektor Engel, Oberpostassistent Kestle, Photograph Gerdom und Kaufmann Pfeiffer — Herr Sanitätär Dr. Saft war vereist — in üblicher Weise durch Ansprache der Herren Oberbürgermeister Dr. Hasse und Stv.-Vorsteher Justizrat Schlee. Dann fand die vom Stv. W a r t m a n n gestellte, als dringend erkannte

### Anfrage über die Lebensmittelverteilung,

wie ebenfalls schon berichtet, ihre Erledigung durch die Erklärung des Oberbürgermeisters Dr. Hasse, daß eine Organisation zur allgemeinen Verteilung der Lebensmittel durch die kaufmännischen Geschäfte in Form einer Gesellschaft m. H. von Thorer Großkaufleuten zum 1. September in Vorbereitung sei. — Für den Verwaltungsausschuß referiert über die folgenden Vorlagen Stv. Paul Meyer. 3) Wahl einer Elternvertreterin für das Kuratorium des städtischen Lyzeums und Oberlyzeums auf die Dauer von 3 Jahren anstelle der Frau Johanna Dietrich, die dieses Amt niedergelegt hat. Nach dem Vorschlage des Magistrats wird Frau Professor Schloßwerber gewählt. — 4) Anstelle des Geschäftsführers Haß, der das Amt des Postehers für den Gemeindefriedhof in Thorn-Moos niedergelegt, wird Stv. Krause gewählt.

### Die Tarifserhöhungen der Thorer Elektrizitätswerke.

Zur Kenntnisnahme liegt vor der gedruckte Jahresbericht der Elektrizitätswerke Thorn für das Geschäftsjahr 1916 nebst Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, den wir in voriger Woche bereits im Auszuge veröffentlicht haben. Verbunden wird damit die Beratung über den Plan der Tarifserhöhung für die Straßenbahn und die Licht- und Kraftstromlieferung, worüber den Stadtverordneten gleichfalls eine gedruckte Vorlage zugelegt ist. Der Berichterstatter weist darauf hin, daß die Tarifserhöhungen mit der in der Kriegszeit eingetretenen bedeutenden Verteuerung aller Materialpreise und der Betriebskosten überhaupt, sowie mit der steuerlichen Belastung durch die Verbrauchs- und Kohlensteuer begründet werden. Der Antrag der Elektrizitätswerke geht dahin, für die gesamten Straßenbahnlinien statt des bisherigen 10 Pfg.-Tarifs einen Einheitspreis von 15 Pfg. einzuführen, für Schüler jedoch den Fahrpreis der Schülermarken auf den Satz von 25 Stück für 2 Mark zu bemessen, d. h. von jetzt 6,7 auf 8 Pfg. zu erhöhen. Gleichzeitig billigen die Werke bei Inkraft tretender Tarifserhöhung, die für den 1. August vorgehoben, die Berechtigung des einmaligen Umsteigens zu. Betreffs der Tarifserhöhung für die Abgabe von elektrischem Licht und Kraft wird beantragt, einen Zuschlag von 10 Pfg. für die Kilowattstunde auf die Zähltarife für Beleuchtung zu erhöhen, ferner einer Erhöhung der Mietgebühren für eine Lampe und Monat von 2 Mark auf 2,50 Mark für alle neu hinzukommenden Treppenhauseinrichtungen die Zustimmung zu erteilen. Den Krafttarif wollen die E. W. um 7 Pfg. auf 25 Pfg. erhöhen. Zum Schluß wird in der Vorlage bei der Begründung des Antrages gesagt, die E. W. hoffen, daß die Tarifserhöhungen rückgängig gemacht werden können, wenn wieder normale Preisverhältnisse eintreten, und sind durchaus damit einverstanden, daß die Bewilligung der Anträge an eine halbjährliche Kündigung zum Jahresschluß gebunden wird. Für diese Schlußbestimmung schlägt die Verkehrsdeputation eine Abänderung vor: Da nach dem Kriege starke Meinungsverschiedenheiten entstehen können, wenn die Preisverhältnisse wieder normal geworden, soll dieser Satz gestrichen werden, und der Magistrat erhält das Recht, den erhöhten Tarif vierteljährlich zum Jahresschluß zu kündigen. Der Berichterstatter teilt mit, daß der Ausschuss die Annahme der Anträge mit dieser Abänderung empfiehlt. Stv. W a r t m a n n: Die Gründe für die beantragten Tarifserhöhungen haben ein solches Gewicht, daß man sich ihrer Notwendigkeit nicht verschließen kann. Annehmbarer werden die Tarifserhöhungen ja dadurch gemacht, daß sie nur für die Kriegszeit gelten sollen, und zwar nicht nur für elektrisches Licht und Kraftstrom, sondern auch für die Straßenbahn. Ich habe das ausdrücklich hervor, weil man ja, wie auch der Herr Berichterstatter bereits erwähnt, bemängelt hat, daß der Fahrpreis von 15 Pfg. für die kurze Culmer Vorstadt-Linie eigentlich zu hoch ist. Das läßt sich aber auch von kurzen Teilstrecken der anderen Linien sagen; auch für diese wäre ein Fahrpreis von 10 Pfg. ausreichend. Die kurzen Strecken von der Tarifserhöhung auszunehmen ging aber nicht an, weil dann die Mehreinnahme, auf welche die E. W. in dieser Kriegszeit angewiesen sind, nicht hoch

genug sein würde, zumal ja auch das Umsteigerecht, das eine bedeutende Vergünstigung für das fahrende Publikum ist, einen Einnahmeausfall für die E. W. bedeutet. Aber nach dem Kriege, wenn wir an eine Aufhebung der Tarifserhöhungen denken können, wird auf diesen Punkt zurückzukommen sein. Wenn wir dann bei einer Neuregelung der Sache die Tarife so gestalten, daß für kurze Strecken bis 1 oder 1 1/2 Kilometer ein Fahrpreis von 10 Pfg., für alle größeren Strecken aber ein Fahrpreis von 15 Pfg. erhoben wird, so würde das für normale Zeiten ein Tarif sein, der sowohl den Interessen der E. W. wie des fahrenden Publikums entspräche. Stv. M e i n a s: Für das Handwerk ist es erfreulich, daß mit dieser Tarifserhöhung endlich die Freigabe der Installationen erfolgt; hoffentlich macht die Bürgererschaft von dieser neuen Einrichtung recht ausgiebigen Gebrauch. Zu wünschen wäre, daß die Elektrizitätswerke in absehbarer Zeit als Gegenleistung für die Bewilligung der Tarifserhöhungen die Weiterführung der an sich kurzen Linie Culmer Vorstadt von der Janigstraße bis zum Bahnhof Thorn Nord vornehmen. Ohne weitere Debatte erteilt die Versammlung hierauf den Tarifserhöhungen ihre Zustimmung. — 7) Die Veräußerung des Pachtvertrages über die städtische Weichselfähre mit der Schiffsreederei Suhn auf ein Jahr für eine monatliche Pacht von 400 Mark wird genehmigt. — 8) Ebenso die Ermäßigung der Pacht von 1000 Mark auf 700 Mark für das laufende Rechnungsjahr für das Schankhaus 2, die in der ungünstigen Geschäftslage ihre Begründung findet. — 9) Dem Abschluß eines Vertrages mit der Gutsverwaltung von Wiesenburg wegen Herstellung und Unterhaltung der Alt Thorer Unterstraße wird die Zustimmung erteilt. Der Gutsverwaltung werden für die Instandsetzung des Weges, der sich in schadhaftem Zustande befindet, 300 Mark und für die laufenden Unterhaltungskosten jährlich 100 Mk. bewilligt. — Zu einer mehr als einstündigen Aussprache führt 10) die Kenntnisnahme von dem

### Nachprüfung der Kriegsausgaben

durch das Rechnungsamt. Der Magistrat hat sich zum Zwecke der Nachprüfung aufgrund des Beschlusses der aus drei Herren bestehenden, von der Stadtverordnetenversammlung gewählten Prüfungskommission an einen hiesigen vereidigten Bücherrevisor gewandt, der eine monatliche Entschädigung von 300 Mark forderte, aber nicht zusichern konnte, daß er die Arbeit innerhalb einer bestimmten Zeit bewältigen würde. Auf weitere Anfrage bei der Berliner Treuhand-Gesellschaft erklärte diese, daß es ihr in der Kriegszeit an Beamten für die Übernahme des Auftrages fehle; sie wäre aber bereit, nach dem Kriege die Arbeit zu übernehmen. Von dem Angebot einer Kölner Treuhand-Gesellschaft glaubte der Magistrat unter diesen Umständen absehen zu sollen, da nicht anzunehmen ist, daß dieser Gesellschaft mehr Arbeitskräfte zur Verfügung stehen als der Berliner. Der Antrag des Magistrats geht nun dahin, die Prüfung der Kriegsausgaben durch das städtische Rechnungsamt (Kalkulator) vornehmen zu lassen. Es handelt sich um die Ausgaben in den drei hinter uns liegenden Kriegsjahren, deren Umfang über 2 Millionen Mark beträgt. Der Ausschuss macht hierzu keinen Vorschlag, sondern will die Entscheidung den Stadtverordneten überlassen. Stv. W a r t m a n n: Eine Prüfung durch das Rechnungsamt würde ich nicht für ausreichend ansehen können; denn dabei könnte es sich nur um eine formal rechtliche Prüfung handeln, während wir eine gründliche Prüfung wünschen, die in die Sache näher eindringt. Zu diesem Zwecke wurde ja die besondere Prüfungskommission aus der Stadtverordnetenversammlung gewählt. Diese hat dann ihre Aufgabe nicht erfüllen können, weil sie nach näherem Einblick in die Sache sagen mußte, daß die Kommissionmitglieder für eine so umfangreiche und schwierige Arbeit die Zeit nicht übrig haben. Wenn nun von der Kommission vorgeschlagen ist, die Prüfung einem vereidigten Bücherrevisor zu übertragen, so sehe ich nicht ein, warum man einen solchen nicht nehmen will. Der zuerst angefragte Bücherrevisor hat 300 Mark für den Monat gefordert, ohne uns voraus sagen zu können, wie lange er werde arbeiten müssen; aber es gibt ja noch einen anderen Bücherrevisor hier bei der Handelskammer, von dem man ja auch ein Angebot einfordern kann. Da es sich bei der Heranziehung einer Treuhand-Gesellschaft — gleichviel, ob der Berliner oder der Kölner, — um eine Kostenfrage von 10 000 Mark oder gar 20 000 und 30 000 Mark handeln soll, so glaube ich, daß wir immer noch am besten vorgehen, wenn wir einen Bücherrevisor nehmen, der meiner Ansicht nach auch der Arbeit gewachsen sein könnte. Eine Ausgabe von 10 000 Mark und mehr würde mir für diesen Zweck zu hoch erscheinen; deshalb würde ich auf eine Treuhand-Gesellschaft verzichten. Ich wäre also dafür, daß wir den Magistrat ersuchen, die Prüfung durch einen Bücherrevisor vornehmen zu lassen. Stv. K r a u s e: Ich kann mich den Ausführungen des Herrn W a r t m a n n nur anschließen. Es wäre zweckmäßig gewesen, die Bücher von Anfang an rein kaufmännisch, mit doppelter Buchführung, Konto-Korrent, Zu- und Abgängen, zu führen, damit die Nachprüfung durch einen Bücherrevisor, wie sie jetzt erforderlich, sich erübrigt hätte. Im übrigen kann man den Einwand des Magistrats, der großen Kosten wegen von der Nachprüfung durch einen Bücherrevisor abzusehen, weil sie nicht nötig sei, nicht gelten lassen. Wir ist nicht bekannt, daß der Magistrat der Verammlung für die beiden ersten Kriegsjahre Abrechnungen vorgelegt hat, sondern nach zweijähriger Tätigkeit erfolgte eine einmalige Rechnungslegung, die aber keinen Einblick in die ganze Geschäftshandhabung gewährte. Ich bitte, dem Antrag des Magistrats, die Nachprüfung durch das Rechnungsamt vornehmen zu lassen, nicht zu entsprechen. Als wir zu Beginn des Krieges die Summe von 1 Million bewilligten, hatten wir keine Unterlagen für die Verwendung der Gelder; und es will mir überdies scheinen, daß manches hätte erspart werden können. Tausende Zentner an Kartoffeln, Bruten usw. sind ungenutzt, was bei Hinzurechnung von Jagd-leuten hätte vermieden werden können. Am für

Die Folge derartige Schäden zu verhüten, würde ich raten, eine Kommission zu wählen, deren Tätigkeit sich neben ständiger Rechnungsprüfung auch darauf erstrecken könnte, dem Magistrat bei allen Einkäufen beratend zur Seite zu stehen. Zu diesem Zweck schlägt ich die Wahl von vier Herren vor. Stv.-Vorsteher Schlee erklärt, daß er einen solchen Antrag geschäftsordnungsmäßig nur zulassen könne, wenn er als Dringlichkeitsantrag schriftlich eingereicht werde. Stv. Justizrat Bronsohn: Es falle ihm schwer, sich über die Frage, ob man die Prüfung durch einen Bücherrevisor oder durch das Rechnungsamt vornehmen lasse, zu entscheiden, ohne die Meinung der Mitglieder der gewählten Kommission gehört zu haben, die heute nicht anwesend seien; die Herren Matthes und Gerson seien vereinfacht, und Herr Krause sei verstorben. Wichtigere noch, als die Nachprüfung dessen, was der Vergangenheit angehört, erscheine ihm die Sicherung für die Zukunft durch doppelte Buchführung usw. Eine besondere Kommission heute schon zu wählen, ohne genau zu wissen, welches ihre Aufgaben sind, trage er Bedenken; er würde es vorziehen, wenn man den Magistrat ersuche, über die Einsetzung einer solchen Kommission der Versammlung eine Vorlage zu machen, die auch ein bestimmtes Programm aufstelle, wie die Einführung der doppelten Buchführung, vielleicht vom 1. August ab. Oberbürgermeister Dr. Haffe: Die Ausführungen des Stv. Krause enthalten, da die Dinge wesentlich anders liegen, eine ganze Fülle von Unrichtigkeiten. Bei dem Charakter Thorns als Festung bestanden schon vor dem Kriege Vereinbarungen mit dem Gouvernement über die Lebensmittelversorgung, da immerhin mit einer Belagerung gerechnet werden mußte. Die Regelung der Lebensmittelversorgung war die Aufgabe eines besonderen großen Ausschusses, des Verpflegungs-Ausschusses, der eine umfassende Tätigkeit entfaltet hat. Was eine besondere Kommission neben dem bestehenden Verpflegungs-Ausschuss zu erledigen hätte, begreife ich nicht. Je nach Lage der Dinge werden auch Sachverständige aus allen Gewerbezweigen zu den Beratungen hinzugezogen. Für die Einsetzung einer neuen Kommission kann ich also eine Notwendigkeit nicht einsehen; ich gehe aber anheim, ein oder zwei Herren zur Ergänzung des Verpflegungs-Ausschusses zu wählen. Die übrigen Ausführungen des Stv. Krause erwecken den Anschein, als ob die gesamte Rechnungslegung, obgleich Belege vorhanden, überhaupt nicht genüge; wir haben aber doch im Jahre 1915 eine Gewinn- und Verlustrechnung mit Bilanz aufgestellt, die jedoch zu den Akten gelegt wurde. Eine im August 1916 aufgestellte Rechnung wurde im Herbst desselben Jahres vorgelegt. Der Magistrat war nicht abgeneigt, die Rechnungen durch einen Bücherrevisor prüfen zu lassen, ist davon jedoch abgesehen. Er nicht wegen der Höhe der Forderung von 300 Mark monatlich, sondern weil der hiesige Sachverständige anscheinend jahrelang zu der Prüfung gebraucht würde. Redner betonte, daß es sich bei der ganzen Sache nicht mehr um eine technische Nachprüfung der ganzen Warengeschäfte, sondern lediglich darum handeln könne, ob für die Rechnungen die nötigen Unterlagen in Form von Belegen usw. vorhanden seien, und diese Prüfung könne ebensogut das Rechnungsamt ausführen. Dies entspräche auch dem Wunsch des der Kommission angehörenden Stv. Matthes, der leider abwesend sei, jedoch sich eine Vertagung der Sache empfehle. Stv. Wartinann: Nach diesem Gange der Debatte erscheine ihm die Vertagung der Sache allerdings als das Richtige, damit man noch die Mitglieder der Prüfungskommission hören könne, und er stelle einen dahingehenden Antrag. Doch müsse er nochmals betonen, daß ihm die Nachprüfung durch das Rechnungsamt eine Erledigung der Sache, wie man sie im Auge gehabt, nicht bedeuten würde; denn eine kalkulatorische Nachprüfung sei bei jeder städtischen Rechnungsjache selbstverständlich, und dafür bedürfe es eines besonderen Antrages des Magistrats bei der Stadtverordnetenversammlung keineswegs. Was den Antrag auf Einsetzung einer besonderen Kommission anlangt, so glaube auch er, daß man sich mit der Ergänzung des Verpflegungs-Ausschusses begnügen könne; vielleicht andere Herr Krause seinen Antrag dahin ab. Stv. Krause: Er habe die Abrechnung vom Herbst 1916 — eine andere habe man nicht erhalten — bei der Hand; sie bestehe aus einigen Zahlenreihen mit der Schlussumme der Bilanz. Aus dieser Zusammenstellung ist eine übersichtliche Buchführung und Zusammenstellung keineswegs zu ersehen. Was den Verpflegungs-Ausschuss anbelangt, so hat demselben aus der Stadtverordnetenversammlung nur Stv. Matthes angehört, der aber, wie er mir gegenüber geäußert, an den Sitzungen nicht teilnimmt, weil er interessiert ist. Auch der frühere Stv. Romann hat durch seine Wahl zum Stadtrat seine Eigenschaft als Mitglied des Ausschusses verloren. So

ist die Stadtverordnetenversammlung in dem wichtigen Ausschuss überhaupt nicht vertreten, was ich nicht richtig finde. Mit einer Ergänzung des Verpflegungs-Ausschusses wäre ich einverstanden, doch müßten sich die in denselben gewählten Herren auch regelmäßig an den Sitzungen beteiligen. Meine Ausführungen stellen keineswegs ein Mißtrauensvotum dar und sollen auch ein solches nicht sein; im Gegenteil, wir sind den in der Kriegswirtschaft der Stadt tätigen Herren für die geleistete Arbeit zu großem Dank verpflichtet; aber es hätte vieles, was uns zum Nachteil gereichte, vermieden werden können. Im übrigen hat Redner dringend von einer Vertagung ab; vertagt sei genug, es gelte zu handeln. Von Interesse wäre für ihn, die Namen der dem Ausschuss angehörnden Herren zu erfahren. Bürgermeister Stachowicz bemerkt, daß er dienlich behindert gewesen, früher zu der Sitzung zu erscheinen. Der Verpflegungs-Ausschuss besteht aus den Herren Oberbürgermeister Dr. Haffe, Bürgermeister Stachowicz, den Stadträten Wsch, Walter, Romann, Weese, Frau Professor Schlotzweber, Fraulein Staemmler und Vertretern des Gouvernements und der Kommandantur. Zu diesem Verpflegungs-Ausschuss, der ein reiches Arbeitsfeld hat, kommt noch eine zweite Einrichtung, die Preisprüfstelle, in der sich außer einem Vertreter des Gouvernements die Herren Kaufmann Willimzig, Gutsbesitzer Günther-Rudat, Kaufmann Janke-Podgorz und noch einige Herren befinden. Außerdem werden jeweilig Sachverständige hinzugezogen, sofern es erforderlich ist. Die Zweckmäßigkeit, eine derartige, ohnehin umfangreiche Kommission zu vergrößern, ist zu bezweifeln, da die Sitzungen, die sich meistens bis 9, 10 Uhr ausdehnen, dadurch nur noch weiter verlängert würden. Neben dieser Preisprüfstelle besteht noch ein besonderer engerer Ausschuss, der in einigen Fällen, wie bei der Lebensmittelbeschaffung häufig der Fall, schnell zusammenberufen werden kann. Bei telephonischem Anruf der Lebensmittelzentrale Danzig, von der die Zuweisung erfolgt und die sich auf eine längere Wartezeit nicht einzulassen vermag, ist es ausgeschlossen, einen umfangreichen und komplizierten Ausschuss einzuberufen, da dies nur eine Erschwerung bedeuten würde. In den meisten Fällen entscheidet allein der Dezentern Stadtrat Adersmann durch telephonische Antwort. Was die Rechnungslegung für die Kriegsausgaben anbelangt, so hat der Verammlung eine vollständige Inventur, alle Abschlässe und was sonst dazu gehört, vorgelegen. Die Stadtverordneten selbst konnten allerdings nur den kurzen Gesamtschluß erhalten. Stv. Paul hält es für zweckmäßig, den Verpflegungs-Ausschuss um einen Stadtverordneten zu ergänzen, damit Beziehungen zwischen dem Ausschuss und den Stadtverordneten hergestellt werden. Auch sei es praktisch, einen Vertreter der Presse in den Ausschuss aufzunehmen, da der kleine Mann nicht die Verfügungen immer verstehen kann und daher Anspruch auf eine Erklärung derselben habe. Zweifelloso hätte sich schon manche Mißstimmung vermeiden lassen. Redner erinnert an gewisse, nicht einwandfreie Waren, deren Abgabe zu einer gewissen Erregung Anlaß gegeben habe, welcher vorgebeugt wäre, wenn vorher ein entsprechender Hinweis mit kurzer Begründung erschienen wäre. Schon aus praktischen Gründen sollte ein Vertreter der Presse in den Ausschuss gewählt werden. Oberbürgermeister Dr. Haffe hält die Hinzuziehung von Pressevertretern nicht für zweckmäßig, da der Ausschuss sich häufig mit Angelegenheiten zu beschäftigen habe, die aus bestimmten Gründen intern zu behandeln seien. Im übrigen erwidert Redner auf die Ausführungen des Vorredners, daß der Staat das Rezept verfolge, die Verantwortung für alle Unannehmlichkeiten in der Lebensmittelversorgung den Gemeinden zu überlassen, auf die sich dann der Anker der Bevölkerung entlade. Gegen die Hinzunahme eines Stadtverordneten sei natürlich nichts einzuwenden. Stv. Sanitätsrat Dr. Wolpe: Die Debatte scheint mir auf ein falsches Geleise geraten zu sein. Einen Vorwurf hat niemand gegen den Magistrat erhoben wollen. Im Gegenteil sind wir für die geleistete Arbeit alle dankbar. Da ich selbst wiederholt mitgearbeitet, konnte ich feststellen, daß der Magistrat musterhaft gearbeitet hat. So ist beispielsweise die Krankenversorgung nirgends so gut und sicher wie in Thorn. Der ganze Streit dreht sich lediglich darum, daß man in der Stadtverordnetenversammlung nicht mit der ganzen Art der Buchführung einverstanden ist, sondern, soweit ich glaube verheißt, eine doppelte Buchführung wünscht, welche jeberzeit einen klaren Überblick über die Geschäftshandhabung bietet. Es ist am besten, abzuwarten, bis die Mitglieder der Prüfungskommission wieder hier sind. Den Vorschlag des Stv. Bronsohn, von einem bestimmten Zeitpunkt ab eine andere kaufmännische Buchführung einzu-

führen, unterlasse ich. Stv. Krause: Mein Vorredner hat bereits ausgeführt, was ich sagen wollte. Die Ausführungen des Bürgermeisters Stachowicz haben mir bestätigt, daß im Verpflegungs-Ausschuss zu wenig Sachverständige sind, die aus der Mitte der Stadtverordnetenversammlung berufen werden können. Daß im Verpflegungs-Ausschuss zwei Damen tätig sind, ist wohl zweckmäßig; doch handelt es sich um Damen aus der Gesellschaft, die keine Allgemeinbeziehungen haben, wie es wünschenswert erscheint. Auch das Kriegsernährungsamt hat die Aufnahme von Arbeitern in die Lebensmittelverpflegungs-Ausschüsse empfohlen. Bürgermeister Stachowicz: Auch ein Arbeitervertreter befindet sich bereits in dem Ausschuss; es ist Herr Klah. Im übrigen habe ich nichts dagegen, wenn noch ein Duzend Mitglieder hinzugefügt werden, die jedoch den Apparat nur komplizierter, wie er schon ist, gestalten würden. Stv. Paul: Ich kann nur eine Geringschätzung der Stadtverordnetenversammlung darin erblicken, daß sich Stadtverordnete im Verpflegungs-Ausschuss nicht befinden. Der Ausschuss hat hervorragend gearbeitet, aber auf manchen Gebieten hat es gehapert. Die Presse ist besonders heute ein Handwerkszeug, dessen man sich bedienen muß, was die Behörden in dieser Kriegszeit einzusehen gelernt haben. Am zwei Fingern mit einer Klappe zu schlagen, empfehle ich, in den Verpflegungs-Ausschuss den Stv. Wartinann zu wählen, der durch seine Ruhe, Geschäftlichkeit und Entlohnungsfähigkeit sich so eignen würde, daß gewiß alles vermieden würde, was Anstoß erregen könnte. Stv. Dr. Wolpe: Die Angelegenheit ist meines Erachtens noch nicht genügend geklärt, als daß schon heute Beschlüsse gefaßt werden. Mit der Wahl des Stv. Wartinann bin ich einverstanden. Doch möchte ich für heute vorschlagen, den Vertagungsantrag des Stv. Wartinann anzunehmen. Stv.-Vorsteher Schlee stellt fest, daß ein Antrag des Stv. Krause nicht eingereicht ist, jedoch nur über den Vertagungsantrag des Stv. Wartinann zu beschließen ist. Die Vertagung wird anscheinend einstimmig beschlossen. — Über die weiteren Vorlagen referiert Stv. Krause. 11) Der Umbau einer Wohnung im Mäurwerk wegen Vergrößerung des Dienstzimmers des Hofmeisters wurde zugestimmt. — 12) Beschaffung von Doppelsteinen für das Byzium und Oberlyzeum und die Mädchen-Mittelschule unter Entnahme der auf 22 113 Mark veranschlagten Kosten aus der Restverwaltung. Der Berichtserfasser führt aus: Der vergangene, überaus strenge Winter hat in den genannten Schulen eine Unzulänglichkeit der Fensterverhältnisse insofern ergeben, als die einfachen Fenster nicht genug geschlossen, um eine gleichmäßige Erwärmung der Klassenzimmer zu ermöglichen, was vielfach zu Erkrankungen von Schülerinnen führte. Es wird daher die Beschaffung von Doppelsteinen beantragt. Der Kostenschlag hierfür nennt die allerdings sehr erhebliche Summe von 22 113 Mark, doch ist der Ausschuss nach eingehender Prüfung der Überzeugung, daß diese Ausgabe ihrer Dringlichkeit wegen nicht zu umgehen ist, und empfiehlt Zustimmung zur Entnahme der veranschlagten Kosten aus der Restverwaltung. Stv. Borowski: Ich kann diesem Antrage nicht zustimmen. Wenn durch die Doppelsteine auch eine leichtere Heizung der Räume und eine gewisse Kohlenersparnis erzielt wird, so ist doch zu bedenken, daß die Preise sowohl für die Fenster selbst, als auch für die Nebenarbeiten gegenwärtig außerordentlich hohe sind, und ich als Fachmann glaube sagen zu können, daß der veranschlagte Preis kaum ausreichen wird. Aus diesen Gründen möchte ich vorschlagen, die Anschaffung von Doppelsteinen bis nach dem Kriege zurückzustellen; wenn auch dann ein sofortiges Heruntergehen der Preise nicht zu erwarten steht, dürfte doch die Gewähr einer brauchbaren Arbeit vorhanden sein, die jetzt bei den minderwertigen Rohmaterialien nicht besteht. In der Mädchen-Mittelschule sind seitens der Bauverwaltung innere Winterfenster vorgegeben, die meines Erachtens nur ein Provisorium und damit eine nicht unumgänglich notwendige Ausgabe darstellen. Wenn außerdem die Kohlenart in dem bevorstehenden Winter der des Vorwinters gleichkommt, dürften die Doppelsteine nichts nützen. Ich bitte, dem Antrage nicht stattzugeben. Stv. Dr. Wolpe: Der Ansicht des Stv. Borowski vermag ich mich nicht anzuschließen. Zwar kann ich die Gründe, die in technischer Beziehung der Anschaffung der Doppelsteine widersprechen sollen, nicht beurteilen; doch glaube ich, daß das Bauamt die Anschaffung kaum vorgeschlagen hätte, wenn es von ihrer verhältnismäßig guten Beschaffenheit nicht überzeugt wäre. Ein neuerlicher Winter unter denselben Fensterverhältnissen würde nicht nur öfteren Schließungen, sondern, wie der vergangene Winter gezeigt, Erkrankungen von Schülerinnen zur Folge haben.

Für die Gesundheit unserer Kinder darf aber Geld keine Rolle spielen, und so bitte ich dringend, die veranschlagte Summe zu bewilligen, damit wir uns in letzterer Beziehung keinen Vorwurf zu machen brauchen. Stadtbaurat Klesfeld: Daß die Doppelsteine nötig sind, ist nicht bestritten worden. Herr Borowski's Einwand, die Herstellungskosten seien zu hoch, haben auch wir wohl erwogen; doch sind wir der Ansicht, daß, wenn wir mit der Anschaffung warten, bis die Herstellungskosten sich erniedrigen, wir für Kohlen soviel mehr ausgeben haben werden, als wenn wir die Fenster jetzt anschaffen und im Verhältnis weniger Kohlen verbrauchen. Im übrigen glauben die Sachverständigen der Baudeputation, daß die Arbeiten sich immerhin zur Zufriedenheit werden ausführen lassen. Stv. Borowski hielt demgegenüber seine geäußerte Ansicht aufrecht und betonte nochmals die Zweckmäßigkeit der vorläufigen Zurückstellung der Magistratsvorlage. Oberbürgermeister Dr. Haffe: Es ist doch selbstverständlich, daß sich Räume mit Doppelsteinen besser heizen lassen als solche mit einfachen, und allem um diese Binsenwahrheit handelt es sich. Gerade, weil wir im nächsten Winter vielleicht eine noch größere Kohlenknappheit durchzumachen haben werden, muß dieser Umstand ausschlaggebend sein. Es kann sein, daß wir einige Schulen ganz schließen müssen; dann würden wir in der Lage sein, diese Schulen unter Ausdehnung des Unterrichts auf den Nachmittag in das Lyzeum und die Mädchen-Mittelschule zu verlegen, wenn wir hier gut erwärmte Räume haben. Daß die Schwierigkeiten mit der Erhebung der Klassenräume beim Lyzeum schon seit Jahren bestehen, wird Ihnen ja allen bekannt sein. Wir müßten uns einen Vorwurf machen, wollten wir die Mittel, wenn das Bauamt die Verantwortung für sachgemäße Ausführung der Arbeiten übernimmt, hier verweigern. Hierauf wurde der Vorschlag mit allen gegen eine Stimme zugestimmt. — 13) Der Annahme einer Schenkung zugunsten des Museumsbauhofes seitens der Stadträte Wsch und Karl Walter, die als Aufsichtsratsmitglieder der Elektrizitätswerke eine jährliche Lantime von 1752,40 Mark beziehen und die auf Einnahme hieraus wiederum verzichten, wurde zugestimmt. — Über die Vorlagen des Finanzausschusses referieren der Vorsteher Justizrat Schlee und Stv. Raapke. Zu 14) und 15) wurde von dem Ergebnis der Revisionsprüfungen für die Monate Mai und Juni 1917, bei denen Erinnerungen nicht vorlagen, Kenntnis genommen, ebenso zu 16), 17) und 18) von den Rechnungslegungen der Steuerkasse für 1913, der Kammereinnahme für 1915 und der Steuerverwaltungsstelle für 1915. — Bei Punkt 17) wurden 8774,63 Mark Überschreitungen nachbewilligt. — 19) Der Abschluß der Kammereinnahmeverwaltung für 1915 ergibt einschließlich einer Gesamtschuldsumme von 2 915 726,97 Mark verbliebenen Vorschüsse ein Vermögen der Stadt Thorn von 20 238 902,60 Mark, eine Schuldlast von 7 298 681,55 Mark und einen Vermögensbestand von 12 935 221,11 Mark, gegen den Abschluß vom 31. März 1914 ein Mehr von 410 367,34 Mark. Die Entlastung wurde erteilt und der Festsetzungsbeschluss gefaßt. — 20) Eine Schenkung der verstorbenen Frau Geh. Justizrat Frommer, die in Erfüllung eines Wunsches ihres verstorbenen Gatten der Stadt ein silbernes Jagdglas überreicht, wurde mit Dank angenommen. — 21) Der Neubesetzung eines Drahtzuges auf der Nordseite des Parkes Weiskhof wurde die Zustimmung und die Kosten in Höhe von 3000 Mark bewilligt. — 22) Dem Deutschen Schulverein in Warchau, der dort eine neunstufige deutsche Schule errichtet und dafür um Unterstützung bittet, wurde eine Beihilfe von 300 Mark bewilligt. — 23) Zu Abschnitt A, Titel 2, 10 des Haushaltsplanes der Schulverwaltung wurden infolge Überschreitung der eingeketteten 50 Mark weitere 100 Mark und — 24) zur Befoldung einer Hilfslehrkraft für die 5. Klasse der Mädchen-Mittelschule, die wegen starker Steigerung der Schülerinnenzahl geteilt werden mußte, 1240 Mark nachbewilligt. — Schluß der öffentlichen Sitzung am 6 Uhr. Während der Sitzung hatte der Vorsteher Gelegenheit genommen, Mitteilung von dem Erscheinen des „Führers durch das städtische Museum“, herausgegeben von Professor Semrau, Rostos des Museums, zu machen. In geheimer Sitzung wurde das vierteljährliche Ruhegehalt für den zum 1. Oktober 1917 in den Ruhestand tretenden Professor Gustav Maris auf 6060 Mark festgelegt. Außerdem wurden mehrere Unterstützungen bewilligt. Im weiteren Verlaufe der geheimen Sitzung stellte sich die Beschlussunfähigkeit der Versammlung heraus, so daß die Tagesordnung nicht ganz erledigt werden konnte. Schluß nach 7 Uhr.

# Fahrplan

für die Omnibuslinie Markt — Schlachthaus und zurück. Giltig vom 1. August 1917 ab.

Der Fahrpreis für Erwachsene oder für 2 Kinder unter 14 Jahren beträgt 0,20 Mk. Gepäc 10 Pfg.

1	2	3	4	5		1	2	3	4	5
700	1000	1200	300	600	ab	745	1045	1245	345	645
704	1004	1204	304	604		741	1041	1241	341	641
707	1007	1207	307	607		738	1038	1238	338	638
710	1010	1210	310	610		734	1034	1234	334	634
714	1014	1214	314	614		731	1031	1231	331	631
717	1017	1217	317	617		728	1028	1228	328	628
720	1020	1220	320	620	an	725	1025	1225	325	625

**Zu verkaufen**  
Al. Hausgrundstück  
in der Bromb. Dorf, umzugsunfähig zu verkaufen. Angebote unter X. 1599 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Gutes Pianino,**  
Freihausware, Damenohrband, Nähmaschine, Bierpinde, Vertikow, Pfeilerspiegel u. a. m. zu verkaufen.  
Mittler, Möbelhandlg., Gerechtheitsstr. 30.  
Zu verkaufen  
**eine Chaiselongue.**  
Baderstraße 2, 1 Trepp.

**Dunkelbrenn. Bäckert und Kredenz zu verkaufen.**  
Zu erfragen in der Gesch. der „Presse“.  
**Ein gut erh. Damenrad**  
zu verkaufen.  
Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Guterhaltenes Billard**  
billig zu verkaufen.  
Mroszinski, Mellensstr. 113.  
**Säckel**  
hat preiswert abzugeben  
Neumann, Calmer Chaussee 30.

Krankheitshalter beabsichtige mein am Theaterplatz gelegenes  
**Grundstück,**  
gut verzinsbar, bei geringer Anzahlung sofort billig zu verkaufen.  
Zu erf. in der Geschäftsst. der „Presse“.  
**Kleiderschrank mit Spiegel, Gartentisch, Bank, auch Stühle, ein Bettgestell mit Matratze**  
zu verkaufen. Neustädt. Markt 25.  
**Neue Gasziehlampe**  
zu verkaufen. Beschichtigung bei Herrn Behnke, Amtestraße 4.  
1/2 Jahr altes, hartes  
**Hengstfohlen**  
verkauft  
Eduard Wessel,  
Groß Neßau bei Schrippl.  
**Ein Abiack-Fohlen**  
verkauft  
Windmüller,  
Alt-Thorn bei Hahgarten.  
**Ein Fohlen,**  
3 Monate alt, vom königlichen Beschäler,  
verkauft  
K. Feder, Guitau,  
Boß und Bahnstation Penlau.  
Zum Verkauf alle  
**Kahnbohlen,**  
3“ stark, bis 15 Meter lang, geeignet zum Schneidenlegen und Hausbau.  
Schiffbaumeister Pawlowski,  
Pintterhalten.  
**Küchenabfälle**  
zu vergeben.  
Hotel „Nordischer Hof“.

**Gelegenheitskauf!**  
**Dier-Zylinder-Motor mit Schaltgetriebe,**  
geeignet für Boot oder Landwirtschaft, hat preiswert zu verkaufen.  
Emil Spralor,  
Autohalle Calmer Chaussee 6.  
**Schottischer Schäferhund,**  
schönes Tier, ist in gute Hände nach außerhalb abzugeben.  
Von wem, sagt die Geschäftsst. d. „Presse“.  
**Kaninchen,**  
alte mit Jungen, billig zu verkaufen.  
Lindenstraße 75, 1. Et., z.  
**Kaninchen.**  
Zwei belg. Hännchen zu verkaufen.  
Rudhardt, Brandenburgerstr. 138.  
**Hühner-Rücken,**  
etwa 50 Stück, 4 Wochen alt, sofort verkauflich. Preisangebote. (Landhuhn, rebusartig) Jtal. Zeehmann,  
Elsnerode, Boß Thorns-Moder.  
Habe mehrere 100 Fennier  
**Säckel zu verkaufen.**  
Säcke sind zu liefern. Bitte Preisangebot.  
Emil Zink, Calmer.  
**Gemüsenot betr.**  
Junas Melde und junge Bunkel pflanzen als Spinerat, werden ab gegeben gegen Heringe, Wermelode und dergl.  
H. Lepa, Gransischen, gegenüber Bielawy.